PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH !

Rote Fahne

TRIBÜNE DER ÖSTERREICHISCHEN MARXISTEN-LENINISTEN

Sondernummer 10. Oktober 1965 Einzelpreis S 3,-

Der 20. Jahrestag des Sieges im Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression

ES LEBE DER SIEG IM VOLKSKRIEG!

Lin Biao

Obwohl die uns zur Verfügung stehenden Kräfte sowohl in technischer als auch in finanzieller Hinsicht begrenzt sind, waren wir der Meinung, daß die in der vorliegenden Sondernummer enthaltene Studie des Stellvertretenden Vorsitzenden des ZK der KP Chinas Genossen Lin Biao, unseren Lesern und Freunden raschestens und ungekürzt zugänglich gemacht werden muß. Wir kamen zu dieser Überzeugung nicht so sehr, weil die antimarxistische Presse - ihrer alten Betrugsmethode folgend, jede Darlegung der revolutionären Theorie und Praxis in einen Aufruf zu Mord und Totschlag, zu Krieg und Bürgerkrieg umzulügen - über den Artikel Lin Biaos großes Geschrei erhoben hat und die dümmsten Entstellungen darüber verbreitet. Die Veröffentlichung erscheint uns vielmehr deshalb als unbedingt notwendig, weil wir es hier mit einem hervorragenden Beitrag zu den Fragen der Strategie und Taktik der revolutionären Befreiungsbewegungen nicht nur Asiens, Afrikas und Lateinamerikas zu tun haben, sondern zur Frage des internationalen Sieges über den Imperialismus überhaupt. Die Frage aller Fragen, welche die Revisionisten nicht nur nicht beantworten können, sondern nichteinmal mehr zu stellen wagen, wie denn der Imperialismus im Weltmaßstab besiegt werden kann - Genosse Lin Biao liefert zu ihrer Beantwortung umfangreiches Material, das gründlich zu studieren jedem ernsthaft revolutionärem Menschen dringend empfohlen werden muß.

DIE REDAKTION

ES LEBE DER SIEG IM VOLKSKRIEG!

Zum 20. Jahrestag des Sieges des chinesischen Volkes im Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression

Lin Biao

Stellvertretender Vorsitzender des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas, Stellvertretender Ministerpräsident und Minister für Landesverteidigung

Seit dem Sieg im großen Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression sind ganze zwanzig Jahre verstrichen.

Vor zwanzig Jahren überwand das chinesische Volk, das von der Kommunistischen Partei Chinas und Genossen Mao Tse-tung geführt wurde, nach langem heldenhaften Kampf schließlich den japanischen Imperialismus, der versucht hatte, China zu unterjochen und ganz Asien zu annektieren. Damit errang es den Endsieg im Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression.

Der Widerstandskrieg des chinesischen Volkes ist ein wichtiger Teil des Weltkriegs gegen den deutschen, japanischen und italienischen Faschismus. Das chinesische Volk erhielt die Unterstützung der Völker und aller antifaschistischen Kräfte der ganzen Welt. Zugleich trug es selbst zum Sieg im ganzen antifaschistischen Weltkrieg Bedeutendes bei.

Der Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression war einer der vielen antiimperialistischen Kriege, die das chinesische Volk in den letzten hundert Jahren geführt hatte; und der erste, in dem es vollständig siegte. Dieser Krieg nimmt nicht nur in der Geschichte der revolutionären Kriege des chinesischen Volkes, sondern auch in den Annalen der Kriege aller unterdrückten Nationen gegen die imperialistische Aggression einen äußerst wichtigen Platz ein.

Der Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression war ein Krieg, in dem ein halbkoloniales und halbfeudales, schwaches Land ein starkes imperialistisches Land besiegte. Nachdem der japanische Imperialismus in die Provinzen Nordostchinas eingedrungen war, verfolgte die Kuomintang lange Zeit hindurch eine Politik der Widerstandslosigkeit. In der Anfangsperiode des Widerstandskriegs nutzte der japanische Imperialismus seine militärische Übermacht aus, drang bis in das Innere Chinas vor und besetzte die Hälfte seines Territoriums. Angesichts des wahnwitzigen Angriffs des japanischen Aggressors und einer Woge antijapanischer Entrüstung des ganzen chinesischen Volkes sah sich die Kuomintang gezwungen, am Widerstandskrieg teilzunehmen. Kurz danach kehrte sie aber zu einer Politik des passiven Widerstands gegen Japan und des aktiven Kampfes gegen die Kommunistische Partei zurück. Die schwere Last im Kampf gegen den japanischen Imperialismus lag allein auf den Schultern der Achten, der Neuen Vierten Armee und der Bevölkerung der befreiten Gebiete, die von der KP Chinas geführt wurden. Die Stärke der Achten und der Neuen Vierten Armee war zu Anfang des Widerstandskriegs nur einige Zehntausend Mann. Diese waren nur mangelhaft bewaffnet und schlecht ausgerüstet und befanden sich außerdem lange Zeit in einer Lage, in der sie im Kreuzfeuer der Truppen des japanischen Imperialismus und der Kuomintang standen. Aber die Achte und die Neue Vierte Armee wurden im Verlauf dieses Krieges immer stärker und zur Hauptkraft, die den japanischen Imperialismus zerschlug.

Warum kann ein schwaches Land ein starkes schließlich besiegen? Warum kann eine scheinbar schwache Armee zur Hauptkraft im Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression werden?

Wir entnehmen den hier veröffentlichten Artikel der Wochenschrift "PEKING RUNDSCHAU" Nr.37 vom 14.September 1965 und benützen die Gelegenheit, unsere Leser und Freunde erneut darauf hinzuweisen, wie wichtig die regelmäßige Lektüre dieser ihren Abonnenten per Luftpost zugehende Zeitschrift aus der Chinesischen Volksrepublik ist. Die Redaktion der "Roten Fahne" ist gerne bereit, die Zusendung von Probenummern dieser Zeitschrift zu veranlassen, Bestellungen zur raschesten Weiterleitung entgegenzunehmen und steht mit näheren Informationen auf Wunsch zur Verfügung.

Die wichtigsten Gründe sind: Der Widerstandskrieg war ein wirklicher Volkskrieg, in dem die Kommunistische Partei Chinas und Genosse Mao Tse-tung die Führung übernahmen und auf politischem sowie auf militärischem Gebiet eine korrekte marxistisch-leninistische Linie verfolgt wurde. Die Achte und die Neue Vierte Armee waren wirkliche Volksarmeen und befolgten eine ganze Reihe strategischer und taktischer Theorien des Volkskriegs, die von Genossen Mao Tse-tung ausgearbeitet worden waren.

Die von Genossen Mao Tse-tung aufgestellten Theorien und Richtlinien, die für den Volkskrieg gelten, haben den Marxismus-Leninismus schöpferisch bereichert und weiterentwickelt. Der Sieg des chinesischen Volkes im Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression ist ein Sieg im Volkskrieg, ein Sieg des Marxismus-Leninismus und der Lehren Mao Tse-tungs.

Vor dem Widerstandskrieg machte die Kommunistische Partei Chinas den Ersten Revolutionären Bürgerkrieg (1924 bis 1927) und den Zweiten Revolutionären Bürgerkrieg (1927 bis 1936) durch, faßte aus den Siegen und Mißerfolgen in diesen Kriegen Erfahrungen und Lehren zusammen, zog aus ihnen die Schlußfolgerungen und stellte die Lehren Mao Tse-tungs als Leitlinie der Partei auf. Dies bildete die grundlegende Garantie, die der Partei ermöglichte, das chinesische Volk im Widerstandskrieg zum Sieg zu führen.

Der Sieg des chinesischen Volkes im Widerstandskrieg schuf ihm die Voraussetzungen, die Staatsmacht im ganzen Lande zu ergreifen. Als 1946 die Kuomintang-Reaktionäre mit Unterstützung des USA-Imperialismus einen die ganze Nation erfassenden Bürgerkrieg entfesselten, entwickelten die Kommunistische Partei Chinas und Genosse Mao Tse-tung die Ideen über den Volkskrieg einen Schritt weiter und führten das chinesische Volk beim Volkskrieg noch größeren Maßstabes. Es dauerte nur etwas länger als drei Jahre, bis das Volk im Volksbefreiungskrieg den großen Sieg davontrug, die Herrschaft des Imperialismus, Feudalismus und bürokratischen Kapitalismus in China beendete und die Volksrepublik China gründete.

Mit dem Sieg des chinesischen Volkes im revolutionären Krieg wurde die imperialistische Kampffront im Osten durchbrochen, das Kräfteverhältnis der Welt in bedeutendem Maße verändert und die revolutionäre Bewegung aller Völker gefördert. Damit trat die nationale Befreiungsbewegung Asiens, Afrikas und Lateinamerikas in eine neue historische Periode.

Heute wiederholt der USA-Imperialismus auf der ganzen Welt die gleichen Untaten, wie sie damals vom japanischen Imperialismus in China und anderen Teilen Asiens verübt wurden. Für die Völker vieler Länder ist es vordringlich notwendig geworden, daß sie sich die Waffe des Volkskriegs aneignen und zum Kampf gegen den USA-Imperialismus und dessen Lakaien ergreifen. Diese lassen nichts unversucht, das revolutionäre Aufflammen des Volkskriegs zu ersticken. Die chruschtschowschen Revisionisten fürchten den Volkskrieg wie die Pest und verunglimpfen ihn. Sie machen gemeinsame Sache, um den Volkskrieg zu verhindern und ihn zu sabotieren. Unter diesen Umständen ist es von äußerst großer praktischer Bedeutung, die geschichtlichen Erfahrungen, die China dank seines gewaltigen Sieges im Volkskrieg gesammelt hat, sowie die Theorien des Genossen Mao Tse-tung über den Volkskrieg aufs neue zu studieren.

Der Hauptwiderspruch während des Widerstandskriegs gegen die japanische Aggression und die Linie der Kommunistischen Partei Chinas

Die Kommunistische Partei Chinas und Genosse Mao Tse-tung konnten das chinesische Volk im Widerstandskrieg nur zum Sieg führen, weil sie vor allem eine marxistisch-leninistische Linie ausgearbeitet und verfolgt haben.

Nach den Grundsätzen des Marxismus-Leninismus und durch die Klassenanalyse legte Genosse Mao Tse-tung dar, wie sich der Hauptwiderspruch und andere Widersprüche in China nach der Invasion des japanischen Imperialismus umwandelten, wie sich dadurch die Verhältnisse in den Klassen in China und die internationalen Beziehungen veränderten, und analysierte das Kräfteverhältnis zwischen China und Japan und schuf so wissenschaftliche Grundlagen für die Ausarbeitung politischer und militärischer Linien im Widerstandskrieg.

In China gab es schon seit langem zwei Grundwidersprüche, den Widerspruch zwischen dem Imperialismus und der gesamten chinesischen Nation und den zwischen dem Feudalismus und den Volksmassen. Vor Ausbruch des Widerstandskriegs war ein zehnjähriger Bürgerkrieg zwischen der reaktionären Clique der Kuomintang, die die Interessen des Imperialismus, der Großgrundbesitzer und der Großbourgeoisie vertrat, und der Kommunistischen Partei Chinas und der unter ihrer Führung stehenden Roten Armee der Arbeiter und Bauern, welche die Interessen des chinesischen Volkes vertraten, geführt worden. 1931 unternahm der japanische Imperialismus eine Invasion in Nordostchina und besetzte es, später, besonders nach 1935 drang er Schritt um Schritt in das Innere Chinas vor und erweiterte intensiv den Umfang seiner Aggression. Der Überfall des japanischen Imperialismus spitzte den Widerspruch zwischen dem japanischen Imperialismus und der gesamten chinesischen Nation aufs äußerste zu und führte eine Veränderung in den Klassenverhältnissen in China herbei. Die Einstellung des Bürgerkriegs und der vereinte Widerstand gegen Japan wurden zur vordringlichen Forderung des ganzen Volkes. Die politische Haltung der nationalen Bourgeoisie und verschiedener Fraktionen in der Kuomintang änderte sich in verschiedenem Maß. Das kam im „Sian-Zwischenfall"[1] im Jahre 1936 am besten zum Ausdruck.

Wie sind die Veränderungen in der politischen Lage in China einzuschätzen? Welche Schlußfolgerungen werden daraus gezogen? Das war eine Frage, von der Leben oder Tod der gesamten chinesischen Nation abhingen.

Die von Wang Ming vertretenen „linken" Opportunisten in der Kommunistischen Partei Chinas übersahen eine Zeit lang vor dem Ausbruch des Widerstandskriegs die bedeutenden Veränderungen der politischen Situation in China, die seit 1931 durch die japanische Aggression herbeigeführt worden waren, sie gaben die Zuspitzung des nationalen Widerspruchs zwischen China und Japan nicht zu, leugneten, daß verschiedene Schichten den Widerstandskampf gegen Japan forderten, und legten Gewicht darauf, daß in China alle konterrevolutionären Gruppen, politisch in der Mitte stehenden Gruppen und alle imperialistischen Staaten einen einheitlichen Block bildeten. Sie bestanden auf der Linie der verschlossenen Tür und traten fortgesetzt dafür ein, gegen alle zu kämpfen.

Genosse Mao Tse-tung bekämpfte den Fehler der „linken" Opportunisten entschieden und analysierte die neue Lage in der chinesischen Revolution tiefschürfend.

Er hob folgendes hervor: Der japanische Imperialismus wollte China in seine Kolonie verwandeln. So verschärfte sich der Widerspruch zwischen China und Japan und wurde zum Hauptwiderspruch. Die verschiedenen Klassengegensätze in China, wie z. B. der Widerspruch zwischen den Volksmassen und dem Feudalismus, der zwischen den Bauern und der Grundbesitzerklasse, der zwischen Proletariat und Bourgeoisie, der zwischen Bauern und städtischem Kleinbürgertum einerseits und Bourgeoisie andererseits und andere, blieben immer noch bestehen. Angesichts des japanischen Aggressionskriegs sind diese Widersprüche jedoch gemildert und nur von nebensächlicher und untergeordneter Bedeutung. Die Bevölkerung aller Schichten und Klassen in China, abgesehen von einem Häuflein projapanischer Verräter unter den Großgrundbesitzern und in der Großbourgeoisie, forderte gemeinsam den Kampf gegen den japanischen Imperialismus.

Da sich der Widerspruch zwischen China und Japan zum Hauptwiderspruch ausgewachsen hatte, nahm der Widerspruch zwischen China und anderen imperialistischen Staaten, wie z. B. England und den USA, nur mehr eine nebensächliche und untergeordnete Stellung ein. Der japanische Imperialismus wollte China als Kolonie nur für sich allein. Dadurch spitzte sich der Widerspruch zwischen den japanischen und anderen imperialistischen Staaten zu. Damit machte er es China möglich, diese Widersprüche auszunützen, um den japanischen Imperialismus zu isolieren und zu bekämpfen.

Soll die Partei angesichts der Aggression des japanischen Imperialismus den Bürgerkrieg weiterführen und die Revolution zur Aufteilung des Bodens fortsetzen oder das Banner der nationalen Befreiung hochheben, alle Kräfte vereinigen, die vereinigt werden können, eine breite nationale Einheitsfront bilden und konzentriert den japanischen Aggressor bekämpfen? Das war eine dringliche Frage, der sich unsere Partei gegenübersah.

Aufgrund einer Analyse der neuen Situation legten die Kommunistische Partei Chinas und Genosse Mao Tse-tung die Linie der antijapanischen nationalen Einheitsfront fest. Das Banner der nationalen Befreiung hoch erhebend, forderte unsere Partei die ganze Nation auf, sich eng zusammenzuschließen und dem japanischen Imperialismus vereint Widerstand zu leisten. Diese Aufforderung wurde vom ganzen Volk begeistert unterstützt. Durch gemeinsame Anstrengungen unserer Partei, der patriotischen Armeen und der Bevölkerung des ganzen Landes wurde die herrschende Clique in der Kuomintang gezwungen, den Bürgerkrieg einzustellen. Dadurch war eine neue Lage entstanden, in der die Kuomintang und die Kommunistische Partei Chinas zum vereinten Widerstand gegen die japanische Aggression zusammenarbeiteten.

Im Sommer 1937 brach der japanische Imperialismus einen umfassenden Aggressionskrieg gegen China vom Zaun. In ganz China begann der Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression.

Kann der Widerstandskrieg zum Sieg geführt werden? Wie wird der Sieg errungen? Das waren Fragen, auf die das ganze Volk dringend Antwort verlangte.

Die Defaitisten rückten mit der folgenden Meinung heraus: China ist Japan kein ebenbürtiger Gegner. Die Unterjochung Chinas ist unvermeidlich. Die kurzsichtigen Optimisten machten sich mit folgenden Worten bemerkbar: China kann den Sieg sehr schnell erringen. Dazu bedarf es keiner großen Anstrengungen.

Genosse Mao Tse-tung analysierte konkret die beiden Seiten dieses Hauptwiderspruchs zwischen der gesamten chinesischen Nation und dem japanischen Imperialismus und wies darauf hin, daß die „Theorie der unvermeidlichen Unterjochung" falsch ist, die „Auffassung von einem schnellen Sieg" grundlos, daß der Widerstandskrieg ein Krieg ist, der lange dauern wird und bei dem der Endsieg China gehört.

Genosse Mao Tse-tung führte in seiner bekannten Schrift „Über den langdauernden Krieg" aus, daß es in diesem Krieg folgende widerspruchsvolle Besonderheiten auf chinesischer und japanischer Seite gibt: Japan ist ein starkes imperialistisches Land, aber der japanische Imperialismus befindet sich im Stadium des Verfalls und des Untergangs, und der von ihm entfesselte Krieg ist aggressiv, reaktionär und barbarisch. Seine menschlichen und materiellen Ressourcen reichen nicht aus, einen Krieg von langer Dauer zu führen. Wegen der Ungerechtigkeit seines Krieges erhält er wenig internationale Hilfe. China ist ein halbkoloniales und halbfeudales schwaches Land, aber es befindet sich in einer historischen Epoche des Fortschritts. Der von ihm geführte Krieg richtet sich gegen die Aggression, ist fortschrittlich und gerecht. China verfügt über die menschlichen und materiellen Reserven, die es für einen Krieg von langer Dauer benötigt. Es hat umfassende internationale Sympathie und Unterstützung. Das sind grundlegenden Faktoren im chinesisch-japanischen Krieg.

Genosse Mao Tse-tung unterstrich weiter, wie diese Faktoren auf den Verlauf des Krieges einwirken werden. Die Vorteile Japans sind vorübergehend und können durch unsere Bemühungen immer mehr verloren gehen. Die Nachteile Japans sind grundsätzlich und unüberwindlich; sie werden im Verlauf des Kriegs größer. Die Nachteile Chinas sind zeitweilig und können Schritt für Schritt beseitigt werden. Die Vorteile Chinas sind grundlegend und werden im Krieg ihre positiven Wirkungen allmählich zeitigen. Die Vorteile Japans und die Nachteile Chinas sind dafür entscheidend, daß China nicht schnell siegen kann. Die Vorteile Chinas und die Nachteile Japans bedingen, daß Japan bestimmt unterliegen und China den Endsieg erringen wird.

Aufgrund dieser Analyse arbeitete Genosse Mao Tse-tung die strategischen Richtlinien für den Krieg von langer Dauer aus. Diese besagten: Der Widerstandskrieg Chinas wird lange dauern. Wir müssen uns lange Zeit anstrengen. Erst dann werden wir imstande sein, den Feind allmählich zu schwächen, uns selbst zu stärken, aus dem mächtigen Feind einen schwachen, aus uns selbst, den Schwachen, die Starken zu machen und ausreichende Kräfte zur endgültigen Bezwingung des Feindes zu sammeln. Genosse Mao Tse-tung wies darauf hin, daß der Widerstandskrieg infolge der Abnutzung der feindlichen und des Erstarkens unserer eigenen Kräfte in drei Etappen geführt werden wird: in der Etappe der strategischen Defensive, in der des strategischen Gleichgewichts und in der der strategischen Gegenoffensive. Im Laufe eines Kriegs von langer Dauer läuft die Mobilisierung, Organisierung und Bewaffnung des Volkes ab. Der Widerstandskrieg kann nur dann beharrlich geführt und die japanischen Aggressoren können nur dann besiegt werden, wenn das ganze Volk zur Führung des Volkskriegs mobilisiert wird.

Um den Widerstandskrieg in einen echten Volkskrieg zu verwandeln, stützte sich unsere Partei konsequent auf die breiten Volksmassen, vereinigte sich mit allen antijapanischen Kräften, die vereinigt werden konnten, festigte und erweiterte die antijapanische nationale Einheitsfront. Die grundlegenden Linien unserer Partei waren, die Massen kühn zu mobilisieren, die Kräfte des Volkes zu verstärken, um unter der Führung unserer Partei den Aggressor zu überwältigen und das neue China zu errichten.

Der Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression ist ein Abschnitt in der Geschichte der neuen demokratischen Revolution Chinas. Die Linie unserer Partei in diesem Krieg zielte nicht nur auf den Sieg im Widerstandskrieg ab, sondern auch auf die Schaffung der Grundlagen für den Sieg der neuen demokratischen Revolution im ganzen Land. Erst nach der erfolgreichen Beendigung der neuen demokratischen Revolution konnte die sozialistische Revolution durchgeführt werden. Zu den Beziehungen zwischen der demokratischen und der sozialistischen Revolution sagte Genosse Mao Tse-tung:

> Beim Schreiben eines Aufsatzes kann die zweite Hälfte erst geschrieben werden, nachdem die erste Hälfte fertig ist. Die entschlossene Durchführung der demokratischen Revolution ist die Voraussetzung für den Sieg des Sozialismus.[2]

Die konkreten Bedingungen in der Praxis zu analysieren, die konkreten Widersprüche in der Praxis zu lösen, ist die Seele des lebendigen Marxismus-Leninismus. Genosse Mao Tse-tung fand aus den komplizierten und verwickelten Widersprüchen den Hauptwiderspruch heraus, analysierte konkret die beiden Seiten dieses Hauptwiderspruchs und löste dadurch, daß er die Dinge von hoher, geistiger Warte her ansah, schnell und erfolgreich die Frage, wie man die verschiedenen Widersprüche erkennt und behandelt.

Gerade auf Grundlage dieser wissenschaftlichen Analyse setzte Genosse Mao Tse-tung die politischen und militärischen Linien des Volkskriegs während des Widerstandskriegs fest, entwickelte die Ideen der Errichtung der Stützpunkte auf dem Lande, der Einkreisung der Städte durch solche Stützpunkte und in letzter Phase der Eroberung der Städte und arbeitete auf dem Gebiet der Politik, des Militärwesens, der Wirtschaft und der Kultur eine Reihe von Richtlinien und politischen Maßnahmen und die Strategie und Taktik zur Führung des Volkskriegs aus. Damit sicherte er den Sieg im Widerstandskrieg und schuf die Voraussetzungen für den Sieg der neuen demokratischen Revolution im ganzen Land.

Korrekte Verfolgung der Linie und richtige Ausführung der politischen Maßnahmen der Einheitsfront

Um den Sieg im Volkskrieg zu erringen, mußte eine möglichst umfassende Einheitsfront gebildet werden. Dazu bedurfte es einer Reihe politischer Maßnahmen, die garantieren konnten, daß die Hauptmassen des Volkes ausreichend mobilisiert und alle Kräfte vereinigt wurden, die vereinigt werden konnten.

Die antijapanische nationale Einheitsfront umfaßte alle antijapanischen Klassen und Schichten. Diese Klassen und Schichten hatten im antijapanischen Kampf gemeinsame Interessen, die die Grundlage zur Vereinigung bildeten. Aber durch Festigkeit im Widerstandskampf gegen Japan unterschieden sie sich. Unter ihnen herrschten Klassengegensätze und Interessenkonflikte, die den Klassenkampf innerhalb der Einheitsfront unvermeidlich machten.

Als die Linie der antijapanischen nationalen Einheitsfront der Partei ausgearbeitet wurde, analysierte Genosse Mao Tse-tung die Gesellschaftsklassen in China in folgender Weise:

Die Arbeiter, Bauern und die städtische Kleinbourgeoisie wollen entschieden, daß der Widerstandskrieg bis zum Ende geführt wird. Sie sind die antijapanischen Hauptkräfte und Hauptmassen des Volkes, die Vereinigung und Fortschritt wollen.

Die Bourgeoisie unterteilte sich in eine nationale Bourgeoisie und eine Kompradoren-Bourgeoisie. In der Bourgeoisie behielt die nationale Bourgeoisie zahlenmäßig das Übergewicht. Sie war verhältnismäßig schwach und verhielt sich oft schwankend. Sie stand auch in Widerspruch zu den Arbeitern. Sie war in gewissem Maße jedoch bereit, gegen den Imperialismus

zu kämpfen und war deshalb einer unserer Verbündeten im Widerstandskrieg. Die Kompradoren-Bourgeoisie war bürokratische Bourgeoisie. Sie war an Anzahl zwar klein, nahm jedoch in China die herrschende Stellung ein. Sie war abhängig von verschiedenen Imperialisten, daher war sie zum Teil projapanisch und zum Teil proenglisch oder proamerikanisch. Bei der projapanischen Kompradoren-Bourgeoisie handelte es sich um Kapitulanten, offenkundige oder versteckte Landesverräter. Die von Großbritannien oder Amerika abhängige Kompradoren-Bourgeoisie setzte sich in gewissem Maß für den Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression ein. Aber ihre antijapanische Haltung war nicht fest und sie verlangte immer nach einem Kompromiß mit Japan. Ihrem Wesen nach war sie antikommunistisch und volksfeindlich.

Auch die Grundbesitzer teilten sich in drei Gruppen unterschiedlicher Größe — Großgrundbesitzer, mittlere und kleinere Grundbesitzer. Ein Teil der Großgrundbesitzer wurde zu Landesverrätern, ein anderer Teil befürwortete zwar den Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression, war aber sehr schwankend. Viele mittlere und kleinere Grundbesitzer forderten zwar den Widerstandskrieg, aber standen in Widerspruch zu den Bauern.

Unter diesen komplizierten und verwickelten Klassenverhältnissen verfolgte unsere Partei bei der Arbeit in der Einheitsfront die Richtlinie der Einheit und des Kampfes. Das heißt, die Einheit mit allen antijapanischen Klassen und Schichten wurde von uns herbeigeführt. Obwohl sie nur schwankende und zeitweilige Verbündete von uns waren, bemühten wir uns, sie trotzdem zu gewinnen. Es wurden angemessene politische Maßnahmen ergriffen, um die Beziehungen zwischen allen antiimperialistischen Klassen und Schichten zu regeln, damit diese Beziehungen den Hauptaufgaben des antijapanischen Widerstands entsprachen. Gleichzeitig bestand unsere Partei auf dem Prinzip der Unabhängigkeit und Initiative. Sie legte das Schwergewicht ihrer Arbeit auf die rege Agitation unter den Massen, die Verstärkung der Kräfte des Volkes und führte die notwendigen Kämpfe gegen alle Handlungen, die dem Widerstandskrieg, der Einheit und dem Fortschritt abträglich waren.

Die Richtlinie unserer Partei für die antijapanische nationale Einheitsfront unterschied sich sowohl von der des rechten Opportunismus Tschen Du-hsius, sich mit jedem zu vereinigen und den Kampf abzulehnen, als auch von der des „linken" Opportunismus Wang Mings, gegen jeden zu kämpfen und die Einigkeit abzulehnen. Unsere Partei faßte die Erfahrungen aus den Mißerfolgen des rechten und „linken" Opportunismus zusammen und formulierte die Richtlinie der Einheit und des Kampfes.

Um sich mit allen antijapanischen Parteien und Gruppen, einschließlich der Kuomintang, und allen antijapanischen Schichten zum gemeinsamen Kampf gegen Japan zu vereinigen, traf unsere Partei eine Reihe neuer Anordnungen hinsichtlich ihrer Richtlinien. Wir verkündeten unsere Kampfentschlossenheit für die völlige Verwirklichung der drei revolutionären Volksgrundsätze Sun Yat-sens. Die Verwaltung unseres revolutionären Stützpunktes Schensi-Gansu-Ningsia wurde in die Verwaltung des Sondergebiets Schensi-Gansu-Ningsia der Republik China umbenannt. Unsere Rote Armee der Arbeiter und Bauern wurde als die Achte Armee und die Neue Vierte Armee der nationalen revolutionären Armee reorganisiert. In der Bodenfrage gingen wir von der Politik der Beschlagnahmung des Bodens der Grundbesitzer zu einer Politik der Herabsetzung von Pacht und Zins über. In unseren Stützpunkten wurden die Körperschaften der politischen Gewalt aus drei verschiedenen politischen Kräften zusammengesetzt.[3] Vertreter der Kleinbourgeoisie, der nationalen Bourgeoisie, der aufgeklärten Persönlichkeiten und Mitglieder der Kuomintang, die antijapanisch waren und nicht gegen die Kommunistische Partei auftraten, wurden zur Teilnahme an den politischen Organen des Sondergebiets herangezogen. Auch alle anderen Richtlinien — zu den Fragen der Wirtschaft, der Besteuerung, der Arbeit, des Lohns, der Bekämpfung der Spionage, der Rechte des Volkes, der Kultur, der Erziehung und noch anderen — wurden dem Prinzip der antijapanischen nationalen Einheitsfront entsprechend notwendigerweise angemessen abgeändert.

Beim Treffen neuer Anordnungen hinsichtlich dieser Richtlinien hielten wir an dem Grundsatz der Unabhängigkeit der Kommunistischen Partei, der Volksarmee und der Stützpunkte fest. Wir forderten die Kuomintang beharrlich auf, die ganze Nation zu mobilisieren, die politischen Einrichtungen zu reformieren, die Demokratie einzuführen, den Lebensstandard des Volkes zu heben, die Volksmassen zu bewaffnen und einen umfassenden Widerstandskrieg zu führen. Entschieden kämpften wir auch dagegen, daß die Kuomintang im Widerstandskrieg passiv, gegen die Kommunistische Partei aber aktiv feindselig war, die antijapanische Volksbewegung unterdrückte und infolge ihres Kompromisses und ihrer Kapitulation hinterlistig handelte.

Die historischen Erfahrungen zeigen uns, daß „linke" Fehler leichter auftauchten, nachdem unsere Partei die Fehler der rechten Abweichung berichtigt hatte. Die Fehler der rechten Abweichung tauchten leichter auf, nachdem sie die „linken" Fehler korrigiert hatte. Als wir die Beziehungen zu der herrschenden Clique der Kuomintang abbrachen, traten „linke" Fehler leichter auf. Als wir uns mit der herrschenden Clique der Kuomintang vereinigten, kamen die Fehler der rechten Abweichung leichter vor.

Nachdem der „linke" Opportunismus bekämpft und die antijapanische nationale Einheitsfront errichtet worden war, bestand die Hauptgefahr in unserer Partei im rechten Opportunismus, im Kapitulantentum.

Zu Anfang des Widerstandskriegs schwenkte Wang Ming, der im Zweiten Revolutionären Bürgerkrieg Vertreter des „linken" Opportunismus gewesen war, in die andere extreme Richtung um und vertrat den rechten Opportunismus, das Kapitulantentum. Er bekämpfte die richtige Linie und die richtigen politischen Maßnahmen des Genossen Mao Tse-tung mit seiner Linie eines vollständigen Kapitulantentums und einer ganzen Reihe von politischen Maßnahmen der extremen rechten Abweichung. Er gab die Führerrolle des Proletariats in der antijapanischen nationalen Einheitsfront freiwillig auf und überließ sie aus freien Stücken der Kuomintang. Er meinte, daß „alles durch die Einheitsfront geschehen" oder „der Einheitsfront untergeordnet werden müsse". In Wirklichkeit bedeutete das, daß alles durch Tschiang Kai-schek und die Kuomintang geschehen und ihnen untergeordnet werden müsse. Er stellte sich gegen die kühne Mobilisierung der Massen, gegen die Durchführung der demokratischen Reformen, gegen die Hebung des Lebensstandards der Arbeiter und Bauern und unterminierte das Bündnis der Arbeiter und Bauern, das die Grundlage der Einheitsfront war. Er wollte keine Stützpunkte der revolutionären Volkskräfte unter Führung der Kommunistischen Partei und schnitt somit den revolutionären Kräften des Volkes die Lebensquelle ab. Er wollte keine Volksarmee, die von der Kommunistischen Partei geführt wurde, und überließ Tschiang Kai-schek, die Streitkräfte des Volkes, das heißt, alles, was das Volk besaß. Er wollte keine Führerrolle der Partei und befürwortete ein Bündnis zwischen den Jugendlichen der Kommunistischen Partei und der Kuomintang, um dem Plan Tschiang Kai-scheks, die Kommunistische Partei aufzulösen, zu entsprechen. Er putzte sich politisch heraus und präsentierte sich Tschiang Kai-schek, um von diesem ein Amt zu erhalten. Diese Handlungsweise Wang Mings war nichts anderes als Revisionismus. Wenn wir nach der revisionistischen Linie Wang Mings und seiner ganzen Garnitur von politischen Maßnahmen gehandelt hätten, wäre es für das chinesische Volk unmöglich gewesen, im Widerstandskrieg den Sieg zu erringen, ganz zu schweigen vom späteren Sieg im ganzen Land.

Wang Ming fügte mit seiner revisionistischen Linie in einer bestimmten Periode des Widerstandskriegs der revolutionären Sache des chinesischen Volkes großen Schaden zu. Aber indessen wurde die führende Stellung des Genossen Mao Tse-tung im ZK der Partei festgelegt. Unter Führung des Genossen Mao Tse-tung standen die Marxisten-Leninisten in der Partei in einem entschlossenen Kampf gegen die Fehler Wang Mings und berichtigten sie rechtzeitig. Dadurch wurde es Wang Ming unmöglich gemacht, mit seiner falschen Linie der Sache der Partei in noch größerem Maß und noch länger zu schaden.

Tschiang Kai-schek half uns als Lehrer durch negatives Beispiel bei der Berichtigung der Fehler Wang Mings. Er unterrichtete uns mehrmals mit seinen Kanonen und Maschinengewehren. Der schwerwiegendste Fall war das Ereignis von Südanhui im Januar 1941. Einige Führer der in Südanhui stationierten Neuen Vierten Armee verstießen gegen die Anweisungen des ZK der Partei und folgten der revisionistischen Linie Wang Mings. Infolgedessen erlitt diese Armee durch einen Überraschungsangriff Tschiang Kai-scheks schwere Verluste. Viele heldenhafte revolutionäre Kämpfer waren Opfer des Gemetzels der Kuomintang-Reaktion. Diese mit viel Blut erkaufte Lehre machte den Kopf vieler Genossen klarer, und sie konnten nachher die richtige Linie von der falschen besser unterscheiden.

Genosse Mao Tse-tung faßte die Erfahrungen der ganzen Partei bei der tatkräftigen Durchsetzung der antijapanischen nationalen Einheitsfront ständig zusammen und formulierte rechtzeitig eine Reihe von Richtlinien. Die wichtigsten davon sind:

1. Alle antijapanischen Volksmassen (Arbeiter, Bauern, Soldaten, Studenten und Intellektuelle sowie Kaufleute) müssen sich vereinen, um die antijapanische nationale Einheitsfront zu bilden.

2. In der Einheitsfront ist eine unabhängige und initiative Politik zu verfolgen, das heißt, sowohl Einheit als auch Unabhängigkeit ist nötig.

3. Strategisch auf militärischem Gebiet wurde ein Partisanenkrieg nach einheitlicher strategischer Planung unabhängig und selbständig geführt. Man führte im wesentlichen einen Partisanenkrieg. Aber unter vorteilhaften Bedingungen durfte man mit der Führung eines Bewegungskriegs nicht nachlassen.

4. Beim Kampf gegen die von Tschiang Kai-schek geleiteten verbohrten Antikommunisten nützten wir die Widersprüche zwischen ihnen aus, sie in der Mehrheit zu gewinnen, in der Minderheit zu bekämpfen und einen nach dem anderen zu vernichten, führten den Kampf so, daß er berechtigt, vorteilhaft für uns und zurückhaltend von uns geführt wurde.

5. Die Politik hinsichtlich der von den Japanern okkupierten Gebiete und der von der Kuomintang beherrschten Gebiete zielte einerseits darauf ab, die Einheitsfront möglichst breit zu entfalten, und andererseits darauf, daß die ausgewählten Kader Untergrundarbeit leisten. Bei den Methoden in Organisation und im Kampf bestand die Politik darin, daß die ausgewählten Kader Untergrundarbeit leisten, indem sie auf lange Zeit in den Massen untertauchen, um die Kräfte zu sammeln und auf die passende Gelegenheit zu warten.

6. Unsere grundsätzliche Politik hinsichtlich der Beziehungen zwischen verschiedenen Klassen im Land zielt darauf ab, fortschrittliche Kräfte zu entwickeln, die politisch in der Mitte stehenden Kräfte zu gewinnen und die hartnäckig antikommunistischen Kräfte zu isolieren.

7. Den hartnäckig antikommunistischen Kräften gegenüber verfolgen wir eine revolutionäre Doppelpolitik. Mit ihrer erzwungenen antijapanischen Tendenz gehen wir solidarisch, gegen ihre entschiedene antikommunistische Haltung ist unsere Politik, sie zu bekämpfen und zu isolieren.

8. Auch die Grundbesitzer und die Bourgeoisie, ja sogar die Großgrundbesitzer und die Großbourgeoisie müssen wir in jedem konkreten Fall analysieren und

differenzieren. Bei Ausarbeitung unserer verschiedenen Richtlinien müssen wir uns auf diese Verschiedenheiten stützen, um alle Kräfte zu vereinigen, die vereinigt werden können.

Die Richtlinien und die verschiedenen politischen Maßnahmen der antijapanischen nationalen Einheitsfront, die von Genossen Mao Tse-tung festgelegt wurden, sind im Widerstandskrieg erprobt worden und haben sich als vollkommen richtig erwiesen.

Die Geschichte beweist, daß eine Kommunistische Partei angesichts der barbarischen Aggression des Imperialismus das nationale Banner hochhalten, die Waffe der Einheitsfront benutzen, die Volksmassen und alle patriotischen antiimperialistischen Menschen, die über 90 Prozent der gesamten Bevölkerung des Landes ausmachen, um sich scharen muß, um alle positiven Faktoren in möglichst großem Umfang zu mobilisieren, alle Kräfte, die vereinigt werden können, umfassend zu vereinigen und den gemeinsamen Feind der ganzen Nation in höchstem Ausmaß zu isolieren. Wenn man das nationale Banner aufgibt, die Linie der „verschlossenen Tür" verfolgt und sich isoliert, kann von einer Führerrolle und von einer Entwicklung der revolutionären Sache des Volkes nicht mehr die Rede sein. Als Folge davon hilft man objektiv dem Feind und fügt sich selbst eine Niederlage bei.

Die Geschichte beweist: Die Kommunistische Partei muß in der Einheitsfront auf Unabhängigkeit in ideologischer, politischer und organisatorischer Hinsicht, auf dem Prinzip der Selbständigkeit und Initiative und auf der Führerrolle beharren. Da zwischen verschiedenen Klassen, die sich an der Einheitsfront beteiligen, Klassenunterschiede bestehen, muß die Partei eine richtige Politik festlegen, um fortschrittliche Kräfte zu entwickeln, politisch in der Mitte stehende Kräfte zu gewinnen und den unverbesserlich reaktionären Kräften entgegenzutreten. Das Schwergewicht der Parteiarbeit muß auf die Entwicklung fortschrittlicher Kräfte und auf das Erstarken der revolutionären Kräfte des Volkes gelegt werden. Allein dadurch kann die Einheitsfront erhalten bleiben und sich festigen. „Durch Kampf wird man die Vereinigung erreichen; durch Zugeständnis wird die Vereinigung zugrunde gerichtet."[4] Hierin liegt unsere Haupterfahrung, die im Kampf gegen die verbohrten reaktionären Kräfte erworben wurde.

Die Geschichte bestätigt, daß es innerhalb der Einheitsfront in der nationalen demokratischen Revolution zwei Bündnisse geben muß. Das erste ist das Bündnis der Arbeiter und Bauern, das zweite ist das Bündnis der Werktätigen mit der Bourgeoisie und anderen nichtwerktätigen Menschen. Das Bündnis der Arbeiter und Bauern ist ein Bündnis der Arbeiterklasse mit den Bauern und Werktätigen in der Stadt und auf dem Lande. Es ist die Grundlage der Einheitsfront. Der Angelpunkt in der Frage, ob die Arbeiterklasse die Führerrolle in der nationalen demokratischen Revolution behalten kann, ist, ob sie die zahlreichen Bauern zum Kampf führen und um sich sammeln kann. Nur wenn die Arbeiterklasse die Stellung als Führer der Bauern einnimmt, ist es möglich, auf der Grundlage des Bündnisses der Arbeiter und Bauern das zweite Bündnis einzugehen, eine breite Einheitsfront zu bilden und den Volkskrieg siegreich zu führen. Alles andere sind nur Luftschlösser, leeres Gerede, und es ist kein Verlaß darauf.

Sich auf die Bauern stützen und die Stützpunkte auf dem Lande errichten

Im halbkolonialen und halbfeudalen China waren über 80 Prozent der gesamten Bevölkerung Bauern. Sie hatten die dreifache Unterdrückung und Ausbeutung durch Imperialismus, Feudalismus und bürokratischen Kapitalismus am eigenen Leib zu verspüren, forderten nachdrücklich nach dem Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression und nach der Revolution. Nur wenn wir uns hauptsächlich auf die Bauern stützen, können wir im Volkskrieg siegen.

Aber anfänglich verstanden nicht alle Genossen unserer Partei diese Frage. In der Geschichte unserer Partei war einer der Hauptfehler der rechten Opportunisten, vertreten durch Tschen Du-hsiu, während des Ersten Revolutionären Bürgerkriegs, daß sie die Wichtigkeit der Bauernfrage verkannte. Sie stellten sich gegen die Mobilisierung und Bewaffnung der Bauern. Während des Zweiten Revolutionären Bürgerkriegs war einer der Hauptfehler der „linken" Opportunisten, mit Wang Ming als Vertreter, daß auch sie die Wichtigkeit der Bauernfrage verkannte. Sie erkannten die Bedeutung der langwierigen Arbeit unter den Bauern und der Errichtung von revolutionären Stützpunkten auf dem Lande nicht. Sie hegten Illusionen von einer raschen Eroberung der Großstädte und einem schnellen Sieg der Revolution im nationalen Maßstabe. Die Fehler dieser zwei opportunistischen Abweichungen brachten der chinesischen Revolution schwere Rückschläge und Niederlagen.

Bereits während des Ersten Revolutionären Bürgerkriegs wies Genosse Mao Tse-tung darauf hin, daß die Bauernfrage in der chinesischen Revolution eine äußerst wichtige Stellung einnimmt, daß die bürgerliche demokratische Revolution, die sich gegen Imperialismus und Feudalismus richtet, in Wirklichkeit eine Bauernrevolution und die Führung der Bauern bei ihrem Kampf die Grundaufgabe des chinesischen Proletariats in der bürgerlichen demokratischen Revolution ist.

Während des Widerstandskriegs gegen die japanische Aggression unterstrich Genosse Mao Tse-tung wieder, daß die Bauern der zuverlässigste und zahlenmäßig stärkste Verbündete des Proletariats und die Hauptkraft im Widerstandskrieg sind. Die Bauern sind die hauptsächliche Reserve für die Truppen Chinas. Die finanziellen und materiellen Mittel, derer man im langen Krieg bedurfte, kamen in der Hauptsache ebenfalls von den Bauern. Man mußte sich im Widerstandskrieg im wesentlichen auf die Bauern stützen und sie zur Teilnahme daran aufs umfassendste mobilisieren.

Der Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression war tatsächlich ein revolutionärer Bauernkrieg unter Führung unserer Partei. Unsere Partei mobilisierte und organisierte die Bauernmassen, veranlaßte das Proletariat, sich mit ihnen zu vereinigen, wodurch eine möglichst starke Kraft gebildet wurde, die jeden mächtigen Feind überwältigen konnte.

Sich auf die Bauern verlassen, die Stützpunkte auf dem Lande errichten, die Städte durch die Dörfer einkreisen und schließlich die Städte erobern: Das war der Weg zum Sieg, den die chinesische Revolution einschlug.

Aufgrund der Besonderheiten der chinesischen Revolution wies Genosse Mao Tse-tung darauf hin, daß es wichtig ist, revolutionäre Stützpunkte in den Dörfern zu errichten. Er sagte:

> Der mächtige Imperialismus und seine reaktionären Verbündeten in China haben sich nämlich seit langer Zeit in den wichtigsten Städten des Landes festgesetzt. Wenn also die Kämpfer der Revolution keinen Kompromiß mit dem Imperialismus und seinen Handlangern eingehen, sondern den Kampf standhaft fortsetzen wollen, wenn die Kräfte der Revolution gesammelt und gestählt werden sollen und, solange sie nicht stark genug sind, einer entscheidenden Schlacht gegen den starken Feind auszuweichen haben, dann müssen aus den rückständigen Dörfern fortschrittliche, gefestigte Stützpunkte, große militärische, politische, ökonomische und kulturelle Bastionen der Revolution gemacht werden. Auf sie gestützt, muß man den grausamen Feind, der die Städte für den Angriff auf die ländlichen Gebiete ausnutzt, bekämpfen, und in einem langdauernden Kampf Schritt um Schritt den vollständigen Sieg der Revolution erringen.[5]

Die Erfahrungen aus der Periode des Zweiten Revolutionären Bürgerkriegs bestätigen, daß die revolutionären Kräfte eine gewaltige Entwicklung erfuhren und ein roter Stützpunkt nach dem anderen errichtet wurde, als wir nach diesen strategischen Ideen des Genossen Mao Tse-tung handelten. Als wir aber gegen diese strategischen Ideen verstießen und die Hirngespinste der „linken" Opportunisten probierten, erlitten die revolutionären Kräfte große Verluste und zwar in den Städten fast hundert Prozent und auf dem Lande neunzig Prozent.

Während des Widerstandskriegs gegen die japanische Aggression besetzten die Truppen des japanischen Imperialismus viele Großstädte und Verkehrsadern Chinas. Aber die Truppen des japanischen Imperialismus reichten nicht aus, die großen Landgebiete zu besetzen, so daß diese das schwache Kettenglied in der feindlichen Herrschaft blieben. Dadurch war eine größere Möglichkeit geboten, Stützpunkte auf dem Lande zu errichten. Als die japanischen Truppen kurz nach dem Ausbruch des Widerstandskriegs das Innere von China überschwemmten und die Kuomintang-Truppen nach mehreren Niederlagen zurückfluteten, drangen verschiedene Abteilungen der von unserer Partei geführten Achten Armee und der Neuen Vierten Armee aufgrund der genialen Politik des Genossen Mao Tse-tung heldenhaft in die Gebiete hinter den feindlichen Linien ein und errichteten überall auf dem Lande Stützpunkte. Während des achtjährigen Widerstandskriegs schufen wir in Nord-, Mittel- und Südchina 19 antijapanische Stützpunkte. Mit Ausnahme einiger Großstädte und Verkehrsadern befanden sich ausgedehnte Gebiete im Hinterland des Feindes in den Händen des Volkes.

In den antijapanischen Stützpunkten führten wir demokratische Reformen durch, hoben den Lebensstandard des Volkes und mobilisierten und organisierten die breiten Bauernmassen. In diesen Stützpunkten wurden antijapanische demokratische Organe mit politischer Gewalt in großem Umfang errichtet. Dadurch erhielten die Volksmassen die demokratischen Rechte, ihre Angelegenheiten selbst zu verwalten. Darüber hinaus wurden politische Maßnahmen ergriffen, „die öffentlichen Abgaben vernünftig zu verteilen" und „Pacht und Zins zu senken", wodurch die feudale Ausbeutung verringert und der Lebensstandard des Volkes gehoben wurde. Auf diese Weise erhöhte sich die Begeisterung der Bauernmassen gewaltig. Die Interessen aller antijapanischen Schichten wurden berücksichtigt, und diese schlossen sich noch enger zusammen. Bei der Festlegung der Richtlinien über die Stützpunkte galt für uns die Überlegung ihrer Nützlichkeit zur Entfaltung unserer Arbeit in den vom Feind beherrschten Gebieten.

In den vom Feind besetzten Städten und Dörfern verbanden wir den legalen Kampf mit dem illegalen Kampf, vereinten uns mit den Hauptmassen des Volkes und allen Patrioten, führten eine Spaltungs- und Zersetzungstätigkeit gegen die politischen Kräfte des Feindes und seiner Marionetten durch und bereiteten uns vor, den Feind von innen und außen anzugreifen, sobald die Bedingungen dazu reif waren.

Die von unserer Partei errichteten Stützpunkte wurden Zentren des Kampfes des chinesischen Volkes gegen die japanische Aggression und um die Rettung des Vaterlandes. Mit Hilfe dieser Stützpunkte entwickelte und verstärkte unsere Partei die revolutionären Kräfte des Volkes, harrte im langen Widerstandskrieg aus und errang dadurch den Sieg im Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression.

Selbstverständlich konnte man die revolutionären Stützpunkte nicht immer reibungslos entwickeln. Sie waren für den Feind eine gewaltige Bedrohung. Es stand außer Zweifel, daß sie vom Feind angegriffen würden. Der Verlauf ihrer Entwicklung konnte deshalb nicht anders sein als der wiederholte Wechsel zwischen Erweiterung, Verkleinerung und wiederum Erweiterung. Von 1937 bis 1940 hatten wir einmal antijapanische Stützpunkte mit bis zu 100 Millionen Menschen entwickelt. 1941 und 1942 setzte der japanische Imperialismus den Großteil seiner aggressiven Streitkräfte in China ein, um die Stützpunkte heftig anzugreifen und sie barbarisch zu zerstören. Zugleich kreiste die Kuomintang unsere Stützpunkte ein, blockierte sie und griff sie sogar an. 1942 waren sie verkleinert und hatten nur noch eine Bevölkerung von weniger als 50

Millionen. Unsere Partei stützte sich vollkommen auf die Volksmassen, ergriff konsequent eine Reihe korrekter Richtlinien und Maßnahmen, und so konnten die Stützpunkte auch unter äußerst schwierigen Umständen gehalten werden. In diesen Wechselfällen und Wendungen des Kampfes stählten sich jedoch die Armee und Bevölkerung der Stützpunkte und wurden immer stärker. Von 1943 an wurden unsere Stützpunkte allmählich wiederhergestellt und erweitert. 1945 stieg die Bevölkerung in diesen Stützpunkten auf 160 Millionen. In der Entwicklung der revolutionären Stützpunkte während der ganzen chinesischen Revolution wiederholte sich das Auf und Ab mehrere Male, und sie haben viele Prüfungen durchstanden. Allmählich verschmolzen diese Stützpunkte aus vereinzelten kleinen Gebieten in große vereinte Stützpunkte. Sie wurden immer mehr erweitert.

Der Vorgang beim Aufbau der revolutionären Stützpunkte war eine gewaltige Generalprobe, durch die der nationale Sieg vorbereitet wurde. In den Stützpunkten leisteten wir alle Arbeit, den Aufbau der Partei, die Verwaltung der administrativen Stellen, den Aufbau der Volkskräfte und die Bildung der Massenorganisationen; wir beschäftigten uns mit der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion, mit der kulturellen und erzieherischen Arbeit sowie mit allen sonstigen Betrieben, die für eine selbständige Existenz eines Gebietes notwendig waren. Unsere Stützpunkte waren tatsächlich ein Staat im Kleinen. Mit der ständigen Erweiterung unserer Arbeit in den Stützpunkten hat unsere Partei eine starke Volksarmee aufgebaut, Funktionäre für alle Arten Arbeit herangebildet, Erfahrungen auf vielen Gebieten gesammelt und sowohl die materielle als auch die moralische Kraft erhöht. So wurden vorzügliche Voraussetzungen für den Sieg im ganzen Land geschaffen.

Die revolutionären Stützpunkte, die im Widerstandskrieg errichtet wurden, waren die Ausgangsbasen, von denen aus das chinesische Volk den Volksbefreiungskrieg führte und die Kuomintang-Reaktionäre niederwarf. Im Befreiungskrieg wandten wir auch die Methode an, die Städte von den Dörfern her einzukreisen, sie schließlich zu erobern, und errangen im ganzen Land den Sieg.

Aufbau einer Volksarmee von neuem Typ

„Ohne eine Volksarmee kann das Volk nichts erreichen."[6] Das ist der Schluß, den Genosse Mao Tse-tung aus den Erfahrungen des chinesischen Volkes in den langen Jahren des revolutionären Kampfes gezogen hat, Erfahrungen, die mit Blut bezahlt waren. Dies ist eine allgemeingültige Wahrheit des Marxismus-Leninismus.

Das besondere Merkmal der chinesischen Revolution war die bewaffnete Revolution gegen die bewaffnete Konterrevolution. Die Hauptform des Kampfes war Krieg und die Hauptform der Organisation war die Armee, die absolut unter Führung der Kommunistischen Partei Chinas stand, während alle anderen Formen von Organisationen und Formen des Kampfes, welche die Partei leitete, unmittelbar oder mittelbar mit dem Krieg koordiniert waren.

Im Ersten Revolutionären Bürgerkrieg nahmen viele der besten Genossen aus der Partei aktiv am bewaffneten revolutionären Kampf teil. Aber unsere Partei befand sich damals noch in ihrem Kindheitsstadium und hatte für dieses besondere Merkmal der chinesischen Revolution noch kein volles Verständnis. Erst nach dem Ersten Revolutionären Bürgerkrieg, erst nachdem die Kuomintang die Revolution verraten, eine große Zahl Kommunisten niedergemetzelt und alle revolutionären Massenorganisationen vernichtet hatte, kam unsere Partei zum besseren Verständnis, daß es von äußerster Wichtigkeit sei, revolutionäre Streitkräfte zu organisieren, die Strategie und Taktik des revolutionären Krieges zu studieren, und sie schuf die Rote Armee der Arbeiter und Bauern, die erste Volksarmee unter Führung der Kommunistischen Partei Chinas.

Im Zweiten Revolutionären Bürgerkrieg wuchs die von Genossen Mao Tse-tung geschaffene Rote Armee der Arbeiter und Bauern beträchtlich und erreichte einmal die Gesamtstärke von 300 000 Mann. Aber als Folge der falschen politischen und militärischen Linie der „links"-opportunistischen Führung verlor sie später neun Zehntel ihrer Kräfte.

Bei Beginn des Widerstandskrieges gegen die japanische Aggression verfügte die von der Kommunistischen Partei Chinas geführte Volksarmee nur über etwas mehr als 40 000 Mann. Auf jede erdenkliche Art versuchten die Reaktionäre der Kuomintang, diese Volksarmee einzuschränken, zu schwächen und zu vernichten. Genosse Mao Tse-tung betonte, daß es unter diesen Umständen, um den Widerstandskrieg zu Ende zu führen und die japanischen Aggressoren zu besiegen, notwendig war, die Achte Armee, die Neue Vierte Armee und alle Partisaneneinheiten, die von unserer Partei geführt wurden, bedeutend zu vergrößern und zu festigen. Die ganze Partei solle dem Krieg große Aufmerksamkeit schenken und die militärischen Angelegenheiten studieren. Jedes Parteimitglied solle jederzeit bereit sein, die Waffen zu ergreifen und an die Front zu gehen.

Genosse Mao Tse-tung wies auch treffend darauf hin, daß Kommunisten nicht um persönliche militärische Macht kämpfen, sondern um die militärische Macht der Partei und des Volks kämpfen müssen.

Geleitet durch die richtige Linie der Partei, die revolutionären Streitkräfte zu vergrößern, gingen die Achte Armee, die Neue Vierte Armee und die antijapanischen Partisaneneinheiten, die unter Führung unserer Partei standen, zu Beginn des Widerstandskrieges unverzüglich in vorderste Linie. Wir verstreuten die Keime zu bewaffneten Kräften des Volkes in den ausgedehnten Gebieten hinter den feindlichen Linien und fachten überall die Flammen des Partisanenkriegs an. Unsere Volksarmee wurde im Kampf ständig größer und stärker, so daß sie zu Ende des Widerstandskrieges bereits eine Million Mann stark war, und außerdem gab es noch eine Miliz in der Stärke von mehr als zwei Millionen Mann. Dadurch konnten wir nahezu zwei Drittel der japanischen Aggressionstruppen und 95 Prozent der Truppen der Marionetten binden und zur Hauptkraft im Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression werden. Während wir den japanischen Aggressionstruppen Widerstand leisteten, schlugen wir drei großangelegte antikommunistische Angriffe zurück, welche die Reaktionäre der Kuomintang in den Jahren 1939, 1941 und 1943 unternahmen, und vereitelten ihre zahllosen Handlungen, um „Reibungen zu verursachen".

Warum konnten die Achte Armee und die Neue Vierte Armee, die zuerst klein und schwach waren, im Widerstandskrieg groß und stark werden und so große Siege erringen?

Der wesentliche Grund war, daß die Achte Armee und die Neue Vierte Armee nach der Theorie des Genossen Mao Tse-tung über den Aufbau einer Armee errichtet waren. Sie waren Armeen von neuem Typ, Volksarmeen, die den Interessen des Volks mit ganzen Herzen dienten.

Entsprechend der Theorie des Genossen Mao Tse-tung über den Aufbau einer Volksarmee stand unsere Armee absolut unter Führung der Kommunistischen Partei Chinas und führte die marxistisch-leninistische Linie und Politik der Partei äußerst getreu durch. Sie besaß in hohem Maße bewußte Disziplin und einen Heldenmut, mit dem sie alle Feinde überwältigte und alle Schwierigkeiten überwand. Innerhalb der Armee bestand zwischen Kadern und Kämpfern, zwischen Angehörigen in Stellungen mit geringerer und größerer Verantwortung, zwischen den verschiedenen Abteilungen und zwischen den verschiedenen Brudereinheiten der Armee vollkommene Solidarität. Ähnlich bestand vollkommene Solidarität zwischen der Armee und dem Volk und zwischen der Armee und der örtlichen Regierungsstelle.

Im Widerstandskrieg führte unsere Armee die drei vom Genossen Mao Tse-tung gestellten Aufgaben, nämlich, den Kampf, die Massenarbeit und die Produktion, energisch durch und war zugleich eine Kampftruppe, eine politische Arbeitstruppe und ein Produktionskorps. Überall, wohin sie ging, leistete sie unter den Massen Propagandaarbeit, organisierte und bewaffnete sie und half ihnen, eine revolutionäre politische Gewalt zu errichten. Unsere Armeeangehörigen hielten die Drei Hauptregeln der Disziplin und die Acht Punkte zur Beachtung[7] strikt ein, entfalteten eine Bewegung, „die Regierung zu unterstützen und die Freundschaft mit dem Volke zu pflegen", und taten überall Gutes für das Volk. Sie nützten auch jede Gelegenheit aus, sich selbst mit der Produktion zu beschäftigen, um wirtschaftliche Schwierigkeiten zu überwinden, die eigene Lebenshaltung zu bessern und die Belastung der Bevölkerung zu vermindern. Durch ihre beispielgebenden Taten fanden sie die restlose Unterstützung der Massen, von denen sie liebevoll „unsere eigenen Söhne" genannt wurden.

Unsere Armee bestand aus örtlichen Streitkräften und aus regulären Streitkräften. Außerdem baute sie energisch die Miliz auf und entwickelte sie weiter. Auf diese Weise praktizierte sie ein System der Kombinierung dreier verschiedener militärischer Formen, das heißt, der regulären Streitkräfte, der örtlichen Streitkräfte und der Miliz.

Unsere Armee verfolgte auch bei der Gewinnung feindlicher Offiziere und Mannschaften und der nachsichtigen Behandlung der Kriegsgefangenen eine richtige Politik. Während des Widerstandskriegs waren wir nicht nur imstande, die Meuterei und das Überlaufen großer Truppenteile der Marionetten zu veranlassen, sondern haben sogar viele japanische Kriegsgefangene, die mit dem Gift der faschistischen Ideologie arg verseucht waren, mit Erfolg umerzogen. Nachdem sie politisch erwacht waren, organisierten sie sich in Anti-Kriegs-Organisationen, wie der Befreiungsbund des japanischen Volkes, der Anti-Kriegs-Bund der Japaner in China und der Bund der erwachten Japaner, halfen uns, die japanische Armee zu zersetzen, und arbeiteten mit uns beim Widerstand gegen den japanischen Militarismus enge zusammen. Genosse Sanzo Nosaka, der Führer der Kommunistischen Partei Japans, der damals in Yenan war, leistete uns bei dieser Arbeit große Hilfe.

Das Wesentliche an der Theorie des Genossen Mao Tse-tung über den Aufbau einer Armee besteht darin, daß beim Aufbau einer Volksarmee der Politik der Vorrang eingeräumt werden muß. Das heißt, die Armee muß zuerst und vor allem auf eine politische Grundlage aufgebaut werden. Politik ist der Kommandeur, Politik die Seele von allem. Die politische Arbeit ist die Lebensader unserer Armee. Selbstverständlich muß eine Volksarmee Aufmerksamkeit auf die ständige Verbesserung ihrer Waffen, Ausrüstung und militärischen Technik richten, aber beim Gefecht ist sie nicht nur von ihren Waffen und ihrer militärischen Technik abhängig. Sie ist in der Hauptsache abhängig von der Politik, vom proletarischen revolutionären Bewußtsein und dem Mut der Befehlführenden und Kämpfer und der Unterstützung und Deckung durch die Massen.

Dank der Anwendung der Linie des Genossen Mao Tse-tung über den Aufbau einer Armee gab es in unserer Armee immer ein hohes politisches proletarisches Bewußtsein, ein eifriges Studium der Lehre Mao Tse-tungs, eine ausgezeichnete Moral, eine feste Einheit und einen tiefen Haß gegen den Feind, und dadurch ist eine große moralische Kraft zustande gekommen. In den Kampfhandlungen hat die Armee weder Beschwerden gefürchtet noch Tod und war imstande, wie es die Bedingungen erforderten, zu stürmen oder ihre Stellung zu halten. Ein einzelner Mann kann die Aufgabe von mehreren, Dutzenden, ja sogar Hunderten Mann übernehmen, und geradezu Wunder können vollbracht werden.

Durch all dies unterscheidet sich die von der KPCh geführte Volksarmee grundlegend von allen bürger-

lichen Armeen und allen Armeen des alten Typs, die den Ausbeuterklassen gedient hatten und von einer Handvoll Leuten mißbraucht und ausgenützt wurden. Die Erfahrungen im Volkskrieg in China beweisen, daß eine nach der Theorie des Genossen Mao Tse-tung über den Aufbau einer Armee geschaffene Volksarmee unvergleichlich mächtig und unüberwindlich ist.

Anwendung der Strategie und Taktik des Volkskriegs

Engels sagte: „Die Emanzipation des Proletariats wird auch einen besondern militärischen Ausdruck haben, wird eine aparte, neue Kriegsmethode erzeugen."[8] Engels' tiefgründige Voraussage ist in den revolutionären Kriegen, die das chinesische Volk, geführt von der Kommunistischen Partei Chinas, durchgefochten hatte, eingetroffen. Im Laufe des langen bewaffneten Kampfes haben wir eine ganze Theorie der Strategie und Taktik des Volkskrieges geschaffen, mit der wir imstande waren, unsere Stärken auszunutzen, um den Gegner auf seinen schwachen Seiten anzugreifen.

Aufgrund seiner umfassenden Analyse der Verhältnisse zwischen dem Feind und uns hat Genosse Mao Tse-tung während des Widerstandskrieges gegen die japanische Aggression für die von unserer Partei geführte Achte und Neue Vierte Armee folgende strategische Grundsätze niedergelegt: „Im wesentlichen den Partisanenkrieg führen, aber auch auf Bewegungskrieg nicht verzichten, wenn günstige Bedingungen dazu gegeben sind."[9] Er hob den Partisanenkrieg auf ein strategisches Niveau, weil die revolutionären Streitkräfte, wenn sie einen mächtigen Feind besiegen sollen, den Kampf dort, wo zwischen der eigenen Stärke und der des Feindes ein großer Unterschied besteht, nicht mit leichtsinniger Geringschätzung der Folgen führen dürfen. Wenn sie es tun, werden sie schwere Verluste erleiden und für Revolution ernsthafte Rückschläge verursachen. Der einzige Weg, die ganze Kraft des Volkes gegen den Feind zu mobilisieren und einzusetzen, das einzige Mittel, unsere Kräfte im Verlauf des Krieges zu verstärken, den Feind zu erschöpfen und zu schwächen, das Kräfteverhältnis zwischen dem Feind und uns Schritt um Schritt zu verändern, vom Partisanenkrieg auf den Bewegungskrieg umzuschalten und schließlich den Feind zu besiegen, ist der Partisanenkrieg.

Im Anfangsstadium des Zweiten Revolutionären Bürgerkriegs stellte Genosse Mao Tse-tung folgende grundlegende Taktik des Partisanenkriegs auf: „Der Feind ist auf dem Vormarsch, wir ziehen uns zurück. Der Feind bezieht Quartier, wir unternehmen Störaktionen. Der Feind ermattet, wir gehen zum Angriff über. Der Feind tritt den Rückzug an, wir nehmen die Verfolgung auf."[10] Im Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression wurde die Taktik des Partisanenkrieges weiterentwickelt. In den Stützpunkten hinter den feindlichen Linien beteiligte sich alles am Kampf: Truppe und Zivilbevölkerung, Mann und Frau, Alt und Jung. Jedes Dorf führte den Kampf. Verschiedene geniale Kampfmethoden wie der „Spatzen-Krieg"[11], der Minenkrieg, der Tunnelkrieg, der Sabotagekrieg und der Partisanenkrieg auf Seen und Flüssen wurden ersonnen.

In der späteren Periode des Widerstandskrieges gegen die japanische Aggression und im Dritten Revolutionären Bürgerkrieg gingen wir angesichts der Veränderungen im Kräfteverhältnis zwischen dem Feind und uns strategisch vom Partisanenkrieg als Hauptform des Kampfes zum Bewegungskrieg als seine Hauptform über. In der mittleren und insbesondere letzten Periode des Dritten Revolutionären Bürgerkrieges hatte sich unsere Operation zu einem großangelegten Bewegungskrieg entwickelt, zu dem auch die Offensive auf die Großstädte gehörte.

Der grundlegende Leitgedanke unserer militärischen Operation ist, daß wir einen Vernichtungskrieg führen. Dieser Leitgedanke muß als Hauptform des Kampfes sowohl beim Bewegungskrieg als auch beim Partisanenkrieg geltend gemacht werden. Es ist wahr, daß im Partisanenkrieg viel getan werden muß, um den Feind zu zersprengen und ihn zu beunruhigen, aber es ist außerdem notwendig, wo immer die Voraussetzungen dafür günstig sind, für den Vernichtungskrieg aktiv einzutreten und ihn zu führen. Im Bewegungskrieg müssen zu jeder Schlacht überlegene Kräfte zusammengezogen werden, damit die Kräfte des Feindes eine nach der anderen vernichtet werden können. Genosse Mao Tse-tung hat folgendes betont:

> Kampfhandlungen im Krieg, die darauf abzielen, einen mächtigen Gegner zu zersprengen, können den Ausgang des Kriegs nicht grundlegend entscheiden, während Vernichtungsschlachten auf jedem Gegner unverzüglich stärkste Wirkung ausüben. Bei einer Rauferei ist es besser, seinem Gegner einen Finger abzuschlagen, als alle zehn zu verletzen; im Krieg ist es besser, eine Division des Gegners zu vernichten, als zehn Division zu zersprengen.[12]

Vernichtungsschlachten sind die wirksamste Methode, um den Feind Schläge zu versetzen; jedesmal, sobald eine von seinen Brigaden oder eines von seinen Regimentern vernichtet ist, wird er eine Brigade oder ein Regiment weniger besitzen, und die feindlichen Streitkräfte werden demoralisiert und zersetzt. Dadurch, daß unsere Armee Vernichtungsschlachten schlägt, ist sie imstande, bei jeder Schlacht Kriegsgefangenen zu machen und Waffen des Gegners zu erbeuten, die Moral unserer Armee hebt sich, unsere Verbände werden größer, unsere Rüstung wird verbessert und unsere Kampfkraft steigt beständig.

In seinen berühmten zehn militärischen Prinzipien weist Genosse Mao Tse-tung auf folgendes hin:

> Für jede Aktion muß eine absolut überlegene Truppenstärke zusammengezogen werden (das Zwei-, Drei- oder Vierfache, manchmal sogar das Fünf- oder Sechsfache der feindlichen Stärke), die feindlichen Kräfte müssen völlig umzingelt werden, man muß sich bemühen, sie völlig zu vernichten und niemand aus dem Netz entschlüpfen zu lassen. Unter besonderen Umständen wird die Methode angewandt, den Feind vernichtend zu schlagen, das heißt, wir führen unter Konzentration aller unserer Kräfte einen Frontalangriff und gleichzeitig auch einen Angriff auf eine oder beide seiner Flanken, mit dem Ziel, den einen Teil seiner Streitkräfte zu vernichten und den anderen zu zersprengen, so daß unsere Armee ihre Verbände rasch zur Vernichtung anderer gegnerischer Armeen einsetzen kann. Wir müssen eine Abnutzungsschlacht vermeiden, bei der wir mehr verlieren als wir gewinnen oder bei der sich Gewinn und Verlust gerade die Waage halten. Auf diese Weise sind wir wohl im ganzen gesehen zahlenmäßig schwächer, aber in jeder Teilaktion und in jeder konkreten Schlacht sind wir absolut überlegen, womit uns der Sieg in der Schlacht sicher ist. Mit der Zeit werden wir auch als ganzes die Oberhand gewinnen, bis wir schließlich den Feind gänzlich vernichten können.[13]

Zu gleicher Zeit sagte er, wir sollen zuerst verstreute oder isolierte feindliche Streitkräfte angreifen und erst später konzentrierte und starke feindliche Streitkräfte. So sollen wir trachten, durch Führung eines Bewegungskrieges den Feind zu vernichten. Darum sollen wir eine Schlacht nicht unvorbereitet schlagen und ebensowenig, wenn wir nicht die Sicherheit haben, sie zu gewinnen. Wir sollen in jeder Schlacht, die wir schlagen, die Stärken unserer Armee und ihre hervorragende Kampfweise zur Geltung bringen. Das sind die Hauptgrundsätze bei der Führung eines Vernichtungskrieges.

Um den Feind zu vernichten, müssen wir uns der Politik bedienen, ihn tief hereinzulocken und auf eine von uns selbst geplante Weise einige Städte und Landstriche aufgeben und ihn hereinlassen. Nur wenn man den Feind hereinläßt, kann das Volk auf verschiedene Weise am Krieg teilnehmen und dann wird die Überlegenheit im Volkskrieg maximal zur Geltung gebracht. Nur wenn man den Feind hereinläßt, kann er dazu gezwungen werden, seine Streitkräfte zu teilen, schwere Belastungen zu ertragen und Fehler zu begehen. Mit anderen Worten, wir müssen den Feind dazu veranlassen, überheblich zu werden, seine Finger nach allem und jedem zu strecken und sich hoffnungslos festzufahren. Auf diese Weise können wir überlegene Streitkräfte zusammenziehen, um die feindlichen Truppen eine nach der anderen zu vernichten, ihn Partie um Partie zu erledigen. Indem man die einsatzfähigen Kräfte des Feindes vernichtet, kann man dann Städte und Örtlichkeiten schließlich halten oder besetzen. Wir sind entschieden dagegen, unsere Streitkräfte zu teilen, um aus Angst, daß unser Territorium verloren geht und unsere Töpfe und Pfannen zerschlagen werden können, alle Stellungen zu halten und überall Widerstand zu leisten, denn auf diese Weise können wir die feindlichen Streitkräfte weder vernichten, noch unsere Städte und Örtlichkeiten halten.

Genosse Mao Tse-tung hat uns mit einer meisterhaften Zusammenfassung der Strategie und der Taktik des Volkskrieges versehen: Sie kämpfen auf Ihre Art und wir auf die unsere. Wenn wir siegen können, kämpfen wir, wenn wir nicht siegen können, ziehen wir ab.

Mit anderen Worten: Sie verlassen sich auf moderne Waffen, wir auf ein Volk mit hohem revolutionären Bewußtsein. Sie bringen Ihre Überlegenheit zur vollen Geltung, wir die unsere. Sie haben Ihre Kampfweise, wir die unsere. Wenn Sie mit uns kämpfen wollen, werden wir das nicht zulassen, und Sie werden uns nicht einmal finden. Aber wenn wir mit Ihnen kämpfen wollen, dann sind wir sicher, daß Sie nicht davon kommen, wir Sie genau und präzis treffen und Sie vernichten. Wenn wir imstande sind, Sie zu vernichten, werden wir das tun. Wenn wir es nicht imstande sind, werden wir darauf acht haben, daß Sie uns nicht vernichten. Es ist Opportunismus, wenn man nicht den Kampf will, wo man imstande ist, zu siegen. Es ist Abenteuertum, wenn man auf Kampf besteht, wo man nicht siegen kann. Unsere ganze strategische und taktische Zielsetzung beruht auf dem Bestreben, zu kämpfen. Der allerwichtigste Grund, warum wir die Notwendigkeit des Abzuges zugeben, ist, weil er für den Kampf notwendig ist. Die einzige Absicht beim Abziehen ist der Kampf und am Ende die vollständige Vernichtung des Feindes. Diese Strategie und Taktik kann nur angewandt werden, wenn man sich auf die Volksmassen verläßt, und wenn man so verfährt, bringt man damit die Überlegenheit im Volkskrieg zur vollen Geltung. Wie überlegen immer der Feind in technischer Ausrüstung sein mag und zu was immer für Winkelzügen er seine Zuflucht auch nehmen mag, wird er in eine Lage geraten, in der nur mehr er zur Passivität verurteilt und Angriffen ausgesetzt ist, und die Initiative wird immer bei uns liegen.

Wir entwickelten uns aus einer Streitkraft, die klein und schwach war, zu einer, die groß und stark war, und besiegten schließlich die mächtigen Feinde im In- und Ausland, weil wir die Strategie und Taktik des Volkskrieges verfolgen. In den acht Jahren des Widerstandskrieges hatte die von der Kommunistischen Partei Chinas geführte Volksarmee mehr als 125 000 Gefechte mit dem Feind und setzte mehr als 1,7 Millionen Mann der Japaner und der Marionetten außer Aktion. In den drei Jahren des Befreiungskrieges haben wir Truppen der Reaktionäre der Kuomintang in Stärke von acht Millionen Mann außer Gefecht gesetzt und den großen Sieg der Revolution des Volkes errungen.

Festhalten an der Politik, sich auf die eigene Kraft zu verlassen

Der Widerstandskrieg des chinesischen Volkes gegen die japanische Aggression war ein wichtiger Teil des antifaschistischen Weltkriegs. Der Sieg im ganzen antifaschistischen Krieg war die Folge des gemeinsamen Kampfes der Völker der ganzen Welt. Die Sowjetarmee, die von der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, an deren Spitze Stalin stand, geführt wurde, spielte in der letzten Etappe des antifaschistischen Krieges bei der Bezwingung des japanischen Imperialismus eine bedeutende Rolle. Große Beiträge dazu leisteten auch die Völker von Korea, Vietnam, der Mongolischen Volksrepublik, von Laos, Kambodscha,

Indonesien, Burma, Indien, Pakistan, Malaya, den Philipinen, von Thailand und gewisser anderer asiatischer Länder. Auch die Völker in Amerika, Ozeanien, Europa und Afrika leisteten ihren Beitrag.

Unter außerordentlich schwierigen Umständen führten die Kommunistische Partei Japans und die revolutionären Kräfte im japanischen Volk ihren tapferen und entschlossenen Kampf weiter und leisteten bei der Niederwerfung des japanischen Faschismus ihre Beiträge.

Der gemeinsame Sieg wurde von allen Völkern errungen, die einander unterstützten und ermutigten. Jedoch wurde jedes Land vor allem durch die Bemühungen seines eigenen Volks befreit.

Sowohl beim Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression als auch beim Volksbefreiungskrieg erfreute sich das chinesische Volk der Unterstützung durch andere Völker und doch wurde der Sieg in der Hauptsache durch die eigenen Anstrengungen des chinesischen Volkes errungen. Gewisse Leute behaupten, daß der chinesische Sieg im Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression vollkommen ausländischer Hilfe zu danken sei. Diese absurde Behauptung stimmt mit der der japanischen Militaristen überein.

Die Befreiung der Massen erfolgt durch die Massen selbst. Das ist eines der wesentlichen Prinzipien des Marxismus-Leninismus. Die Revolution oder der Volkskrieg in irgendeinem Land ist eine Angelegenheit der Massen dieses Landes und soll in erster Linie mit deren eigenen Kräften durchgeführt werden. Einen anderen Weg gibt es nicht.

Während des Widerstandskrieges hielt unsere Partei immer daran fest, daß sich China hauptsächlich auf seine eigene Kraft verließ, während es danach strebte, soviel ausländische Unterstützung als möglich zu erlangen. Wir waren entschieden gegen die von der herrschenden Clique der Kuomintang verfolgte Politik: sich ausschließlich auf Hilfe aus dem Ausland zu verlassen. In den Augen der Kuomintang und Tschiang Kai-scheks waren die chinesische Industrie und Landwirtschaft nicht gut, waren seine Waffen und Ausrüstungen nicht gut, überhaupt nichts in China war zu irgendetwas gut und daher war China, wenn es Japan besiegen wollte, unbedingt von anderen Ländern und insbesondere den amerikanischen und britischen Imperialisten abhängig. Das waren vollkommen sklavische Gedankengänge. Unsere Politik war der der Kuomintang vollkommen entgegengesetzt. Unsere Partei war der Meinung, daß es möglich war, die Widersprüche zwischen dem amerikanischen und britischen Imperialismus einerseits und dem japanischen andererseits auszunützen, aber daß auf die ersteren keinerlei Verlaß sei. Tatsächlich spannen die amerikanischen und britischen Imperialisten wiederholt Intrigen, um ein „fernöstliches München" herbeizuführen und dadurch auf die Kosten Chinas zu einem Kompromiß mit dem japanischen Imperialismus zu gelangen, und versorgten eine beträchtliche Zeit die japanischen Aggressoren mit Kriegsmaterial. In dieser Periode halfen die USA-Imperialisten zwar auch China, aber dabei hegten sie finstere Pläne, es in ihre eigene Kolonie zu verwandeln.

Genosse Mao Tse-tung sagte: „China muß sich beim Widerstandskrieg hauptsächlich auf seine eigenen Kräfte verlassen."[14] Er fügte hinzu: „Wir hoffen auf ausländische Hilfe, aber können von ihr nicht abhängig sein. Wir sind abhängig von unseren eigenen Kräften, von der schöpferischen Kraft der ganzen Armee und des ganzen Volkes."[15]

Das Verlassen auf die eigene Kraft war für die von unserer Partei geführten Volksstreitkräfte und befreiten Gebiete von besonderer Wichtigkeit.

Im Anfangsstadium des antijapanischen Krieges gab die Regierung der Kuomintang der Achten und Neuen Vierten Armee ein paar kleine Zuschüsse, aber später gab sie ihnen nicht einen Fen (Kleinste chinesische Währungseinheit — Der Übersetzer). Als Folge der wütenden Angriffe und der brutalen „Säuberungs"-Feldzüge der japanischen Imperialisten, der militärischen Einkreisung und der wirtschaftlichen Blockade durch Kuomintang und der Naturkatastrophen standen die befreiten Gebiete großen Schwierigkeiten gegenüber. Besonders groß waren diese Schwierigkeiten in den Jahren 1941/42, als wir sehr knapp an Nahrung und Bekleidung waren.

Was war zu tun? Genosse Mao Tse-tung fragte: Wie hat es die Menschheit fertig gebracht, seit undenklichen Zeiten am Leben zu bleiben? Hat sie nicht ihre Hände verwendet, um sich selbst zu versorgen? Warum sollen wir, die späteren Abkömmlinge, dieses kleine Bißchen Weisheit nicht besitzen? Warum können wir nicht unsere eigenen Hände verwenden?

Das Zentralkomitee der Partei und Genosse Mao Tse-tung legten die Politik fest: „genügend Nahrung und Kleidung aus eigener Kraft" und „Entwicklung der Wirtschaft und Sicherung der Versorgung". Dementsprechend nahmen die Armee und das Volk der befreiten Gebiete eine ausgedehnte Produktionsbewegung in Angriff, wobei das Hauptgewicht auf die Landwirtschaft gelegt wurde.

Schwierigkeiten sind keine unüberwindlichen Ungeheuer. Wenn alle zusammenarbeiten und sie bekämpfen, werden sie überwältigt. Die Reaktionäre der Kuomintang dachten, daß sie uns aushungern könnten, indem sie alle Zuschüsse einstellten und gegen uns eine wirtschaftliche Blockade verhängten, aber dies trug in Wirklichkeit als Anreiz dazu bei, daß wir uns auf die eigene Kraft verließen und alle Schwierigkeiten überwanden. Während wir die große Produktionsbewegung in Angriff nahmen, verfolgten wir die Politik: „bessere Truppen und einfachere Verwaltung", und führten beim Gebrauch der Arbeitskraft und der materiellen Reserven Sparsamkeit ein. So haben wir nicht nur die ernsten materiellen Schwierigkeiten überwunden, die Krise gut überstanden, sondern auch die Belastung der Bevölkerung erleichtert, ihre Lebenshaltung gebessert und die materielle Grundlage für den Sieg im Widerstandskrieg gelegt.

Das Problem der militärischen Ausrüstung wurde hauptsächlich dadurch gelöst, daß wir uns auf die Erbeutung von feindlichen Waffen verließen, obgleich wir selbst auch einige Waffen herstellten. Tschiang Kai-schek, die japanischen Imperialisten und die USA-Imperialisten, alle sind unsere „Nachschubskommandeure" gewesen. Immer werden die unterdrückten Völker und Nationen aus den Arsenalen der Imperialisten mit Waffen versorgt.

Die von der Partei geführten Volksstreitkräfte führten unabhängig einen großangelegten Volkskrieg und errangen ohne materielle Hilfe von außen sowohl in den mehr als acht Jahren des Widerstandskrieges als auch in den mehr als drei Jahren des Volksbefreiungskrieges große Siege.

Genosse Mao Tse-tung hat gesagt, daß unsere grundlegende Politik in unserer eigenen Kraft ihre Fundament haben muß. Nur wenn wir uns auf unsere eigenen Kräfte verlassen, bleiben wir unter allen Umständen unüberwindlich.

Die Völker der Welt unterstützen einander immer bei ihrem Kampf gegen den Imperialismus und seine Lakaien. Die Länder, in denen der Sieg errungen worden ist, haben die Pflicht, die Völker zu unterstützen und ihnen zu helfen, die das noch nicht erreicht haben. Nichtsdestoweniger darf die ausländische Hilfe nur als eine Ergänzung dienen.

Um eine Revolution zu machen und einen Volkskrieg zu führen und dabei siegreich zu sein, ist es notwendig, an der Politik: sich auf die eigene Kraft zu verlassen, festzuhalten, sich auf die Kraft der Massen im eigenen Land zu verlassen und sich darauf vorzubereiten, den Kampf unabhängig weiterzuführen, selbst wenn alle materielle Hilfe von außen abgeschnitten ist. Wenn man sich nicht bemüht, über die Probleme der Revolution im eigenen Land nicht selbst unabhängig nachdenkt und sie löst und sich nicht auf die Kraft der Massen verläßt, sondern sich ganz an ausländische Hilfe klammert, auch wenn diese aus sozialistischen Ländern kommt, die in der Revolution ausharren, kann man den Sieg nicht erringen oder, selbst wenn dies der Fall sein sollte, ihn nicht konsolidieren.

Die internationale Bedeutung der Theorie des Genossen Mao Tse-tung über den Volkskrieg

Die chinesische Revolution ist eine Fortsetzung der Großen Oktoberrevolution. Der Weg der Oktoberrevolution ist der gemeinsame Weg der Revolution aller Völker. Die chinesische Revolution und die Oktoberrevolution haben die folgenden grundlegenden Kennzeichen gemeinsam: 1. Beide wurden von der Arbeiterklasse mit einer marxistisch-leninistischen Partei als ihrem Mittelpunkt angeführt. 2. Zu beiden war das Bündnis der Arbeiter und Bauern die Grundlage. 3. In beiden Fällen wurde die Staatsgewalt durch eine gewaltsame Revolution ergriffen und die Diktatur des Proletariats errichtet. 4. In beiden Fällen wurde nach dem Sieg der Revolution das sozialistische System aufgebaut. 5. Beide waren ein Bestandteil der Weltrevolution des Proletariats.

Natürlich hat die chinesische Revolution auch ihre eigenen besonderen Merkmale. Die Oktoberrevolution ging im imperialistischen Rußland vor sich, während die chinesische Revolution in einem halbkolonialen und halbfeudalen Lande ausbrach. Die erste war eine proletarische sozialistische Revolution, während sich die letztere nach dem endgültigen Sieg der neuen demokratischen Revolution zu einer sozialistischen Revolution weiterentwickelte. Die Oktoberrevolution begann mit dem bewaffneten Aufstand in den Städten und breitete sich dann über das Land aus, während die chinesische Revolution den Sieg im ganzen Land dadurch errang, daß die Städte von den ländlichen Gebieten aus eingekreist und schließlich genommen wurden.

Das große Verdienst des Genossen Mao Tse-tung liegt darin, daß er die allgemeingültigen Wahrheiten des Marxismus-Leninismus auf die konkreten Bedingungen der chinesischen Revolution erfolgreich angewandt und durch seine meisterhafte Verallgemeinerung und Zusammenfassung der im Laufe des langwierigen revolutionären Kampfes des chinesischen Volkes gesammelten Erfahrungen den Marxismus-Leninismus bereichert und weiterentwickelt hat.

Durch die lange Praxis der chinesischen Revolution ist erwiesen worden, daß die Theorie des Genossen Mao Tse-tung über den Volkskrieg mit den objektiven Gesetzen in einem solchen Krieg übereinstimmt und unwiderlegbar ist. Sie war nicht nur gültig für China, sondern stellt einen bedeutenden Beitrag zum revolutionären Kampf der unterdrückten Nationen und Völker in der ganzen Welt dar.

Der Volkskrieg unter Führung der Kommunistischen Partei Chinas umfaßte den Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression und die revolutionären Bürgerkriege und dauerte zweiundzwanzig Jahre. Er war der längste und vielseitigste Volkskrieg, der in der Geschichte der neuen Zeit vom Proletariat geführt wurde, und er ist der reichste an Erfahrungen gewesen.

In letzter Analyse ist die marxistisch-leninistische Theorie der proletarischen Revolution die Theorie, wie man mit revolutionärer Gewalt an die politische Macht kommt, die Theorie, wie man dem Krieg gegen das Volk den Volkskrieg entgegensetzt. Wie Marx es so zutreffend gesagt hat: „Die Gewalt ist der Geburtshelfer jeder alten Gesellschaft, die mit einer neuen schwanger geht."[16]

Auf Grund der aus dem Volkskrieg in China gezogenen Lehren stellte Genosse Mao Tse-tung mit den einfachsten und lebendigsten Worten folgende berühmte These auf: „Die politische Macht geht aus den Läufen der Gewehre hervor."[17]

Deutlich betonte er:

> Die zentrale Aufgabe und die höchste Form der Revolution ist es, die Macht mit Waffengewalt zu ergreifen

> und die Angelegenheit durch Krieg zu erledigen. Dieses marxistisch-leninistische Prinzip gilt wohl allgemein; für China und für alle anderen Länder.[18]

Krieg ist ein Produkt des Imperialismus und des Systems der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Lenin sagt: „Den Krieg beginnen stets und allerorts die ausbeutenden, herrschenden und unterdrückenden Klassen selber."[19] Solange es Imperialismus und das System der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen gibt, werden sich die Imperialisten und Reaktionäre immer auf die bewaffneten Kräfte verlassen, um ihre reaktionäre Herrschaft aufrechtzuerhalten, und werden den unterdrückten Nationen und Völkern Kriege aufzwingen. Das ist ein vom menschlichen Willen unabhängiges objektives Gesetz.

In der Welt von heute verstärken alle Imperialisten mit den Vereinigten Staaten an der Spitze und ihre Lakaien ohne Ausnahme die Maschinerie ihrer Staaten und insbesondere ihre Armeen. Besonders der USA-Imperialismus verübt überall bewaffnete Aggression und Unterdrückung.

Was sollen die unterdrückten Nationen und Völker gegen die Aggressionskriege und bewaffnete Unterdrückung durch die Imperialisten und ihre Lakaien unternehmen? Sollen sie sich ergeben und für alle Ewigkeit Sklaven bleiben? Oder sollen sie zum Widerstand aufstehen und um ihre Befreiung den Kampf führen?

In lebendigen Worten gab Genosse Mao Tse-tung auf diese Frage die Antwort. Er sagte, das chinesische Volk hat nach langen Untersuchungen und Studien entdeckt, daß alle Imperialisten und ihre Lakaien „in den Händen das Schwert hatten, um das Volk zu morden. Das Volk begriff das und handelt danach."[20] Das heißt, wir machen es mit ihnen, wie sie es mit uns machen.

Ob man einen kompromißlosen Kampf gegen die bewaffnete Aggression und Unterdrückung durch die Imperialisten und ihre Lakaien wagt, ob man wagt, einen Volkskrieg gegen sie zu führen, bedeuten in letzter Analyse, ob man Mut hat, die Revolution zu machen. Dies ist der wirksamste Prüfstein, um die echte Revolution von der Scheinrevolution und echte Marxisten-Leninisten von falschen Marxisten-Leninisten zu unterscheiden.

In Hinblick auf die Tatsache, daß einige Leute von Angst vor den Imperialisten und Reaktionären gequält werden, hat Genosse Mao Tse-tung folgende berühmte seiner Thesen aufgestellt: „Alle Imperialisten und Reaktionäre sind Papiertiger." Er sagte:

> Alle Reaktionäre sind Papiertiger. Sie sehen furchterregend aus, aber in Wirklichkeit besitzen sie keine besondere Kraft. Auf längere Sicht betrachtet, gehören die wirklich gewaltigen Kräfte dem Volk, nicht aber den Reaktionären.[21]

Die Geschichte des Volkskrieges in China und in anderen Ländern liefert den schlüssigen Beweis, daß die Entwicklung der revolutionären Kräfte des Volkes aus anfänglich schwachen und kleinen Kräften zu starken und großen einem allgemeinen Entwicklungsgesetz im Klassenkampfe entspricht, einem allgemeinen Entwicklungsgesetz im Volkskrieg. Unvermeidlicherweise gibt es in der Entwicklung eines Volkskriegs viele Schwierigkeiten, Umwege und Rückschläge, aber keine Gewalt kann die allgemeine Entwicklungsrichtung im Volkskrieg auf den unausbleiblichen Triumph des Volkes ablenken.

Genosse Mao Tse-tung weist darauf hin, daß wir strategisch den Feind verachten, aber taktisch ihm voll Rechnung tragen müssen.

Den Feind strategisch verachten, ist ein elementares Erfordernis für einen Revolutionär. Ohne den Heldenmut, den Feind zu verachten und bis zum Siege zu kämpfen, ist es einfach unmöglich, eine Revolution zu machen und einen Volkskrieg zu führen, vom Sieg gar nicht zu reden.

Andererseits ist es sehr wichtig für Revolutionäre, daß sie taktisch dem Feind voll Rechnung tragen. Es ist gleicherweise unmöglich, in einem Volkskrieg den Sieg zu erringen, wenn man dem Feind taktisch nicht voll Rechnung trägt und in der konkreten revolutionären Praxis in jedem Lande und in jeder Frage des konkreten Kampfes die konkreten Bedingungen nicht erforscht, nicht vorsichtig ist, dem Studium der Kriegskunst nicht große Aufmerksamkeit schenkt und nicht eine passende Form des Kampfes wählt.

Der dialektische und historische Materialismus lehrt uns: Das Wichtigste ist nicht das, was in einem gegebenen Augenblick von Dauer erscheint, aber bereits im Begriffe steht, abzusterben, sondern das, was auftaucht und sich entwickelt, obwohl es in einem gegebenen Augenblick aussehen mag, als wäre es nicht von Dauer, denn nur was auftaucht und sich entwickelt, ist unüberwindlich.

Wieso können die anscheinend schwachen neu entstandenen Kräfte immer über die dekadenten Mächte triumphieren, die so kraftvoll aussehen? Der Grund ist, auf der Seite der ersten liegt die Wahrheit, und stehen die Massen, während die reaktionären Klassen immer von den Massen losgelöst sind und sich ihnen entgegenstellen.

Der Sieg der chinesischen Revolution, die Geschichte aller Revolutionen, die ganze Geschichte des Klassenkampfes und der Menschheit haben dies bewiesen.

Die These des Genossen Mao Tse-tung, „Imperialismus und alle Reaktionäre sind Papiertiger", ist von den Imperialisten außerordentlich gefürchtet, und die Revisionisten verhalten sich ihr gegenüber außerordentlich feindselig. Sie alle widersprechen dieser These und greifen sie an, und die Spießbürger folgen ihnen und machen sich über sie lächerlich. Aber all das kann ihre Bedeutung nicht im geringsten vermindern. Niemand kann das Licht der Wahrheit verdunkeln.

Durch die Theorie des Genossen Mao Tse-tung über den Volkskrieg wird nicht nur das Problem gelöst, ob man den Volkskrieg zu führen wagen soll, sondern auch das Problem, wie er zu führen ist.

Genosse Mao Tse-tung ist ein großer Staatsmann und Militärwissenschaftler, der fähig ist, einen Krieg in Übereinstimmung mit den Gesetzen, die dafür gelten, zu führen. Durch die Linie und Politik, die Strategie und Taktik, die er für den Volkskrieg formulierte, leitete er das chinesische Volk im Volkskrieg wie ein Steuermann sein Schiff über alle verborgenen Untiefen hindurch unter den komplizierten und schwierigsten Bedingungen in den Hafen des Sieges.

Es muß mit Nachdruck betont werden, daß die Theorie des Genossen Mao Tse-tung über die Errichtung von revolutionären Stützpunkten auf dem Lande und über die Einkreisung der Städte vom Land her von hervorragender, allgemeingültiger und aktueller Bedeutung für die gegenwärtigen revolutionären Kämpfe aller unterdrückten Nationen und Völker ist und insbesondere für die revolutionären Kämpfe der unterdrückten Nationen und Völker in Asien, Afrika und Lateinamerika gegen den Imperialismus und seine Lakaien.

Viele Länder und Völker in Asien, Afrika und Lateinamerika sind in besorgniserregendem Ausmaß nun der Aggression und Versklavung durch die Imperialisten mit den USA-Imperialisten an der Spitze und ihre Lakaien ausgesetzt. Die grundlegenden politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in vielen dieser Länder sind in vielen Punkten dieselben wie die im alten China. Wie in China ist in diesen Gebieten die Bauernfrage außerordentlich wichtig. Die Bauern stellen in der nationalen demokratischen Revolution gegen die Imperialisten und ihre Lakaien die Hauptkraft dar. Die Imperialisten beginnen ihre Aggression gegen solche Länder gewöhnlich damit, daß sie sich der Großstädte und der Hauptverkehrslinien bemächtigen, aber sie sind nicht imstande, die ausgedehnten ländlichen Gebiete völlig unter ihre Kontrolle zu bringen. Die ländlichen Gebiete und nur diese stellen die weiten Räume zur Verfügung, in denen die Revolutionäre ungehindert manövrieren können. Die ländlichen Gebiete und nur diese stellen die revolutionären Stützpunkte zur Verfügung, von denen aus die Revolutionäre den Vormarsch zum Endsieg antreten können. Gerade aus diesem Grund zieht die Theorie des Genossen Mao Tse-tung über die Errichtung revolutionärer Stützpunkte in den ländlichen Gebieten und über die Einkreisung der Städte vom Lande her immer mehr die Aufmerksamkeit der Völker in Asien, Afrika und Lateinamerika auf sich.

Nehmen wir die ganze Welt her. Wenn Nordamerika und Westeuropa als „Städte der Welt" bezeichnet werden können, kann man Asien, Afrika und Lateinamerika die „ländlichen Gebiete der Welt" nennen. Seit Ende des zweiten Weltkriegs ist die proletarische revolutionäre Bewegung in den nordamerikanischen und westeuropäischen kapitalistischen Ländern aus verschiedenen Gründen vorübergehend abgebremst worden, während die revolutionäre Bewegung der Völker in Asien, Afrika und Lateinamerika sich kraftvoll entwickelt hat. In einem gewissen Sinn bietet die gegenwärtige Weltrevolution ein Bild der Einkreisung der Städte durch die ländlichen Gebiete. Die ganze Sache der Weltrevolution hängt in letzter Analyse von den revolutionären Kämpfen der asiatischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Völker ab, welche die überwältigende Mehrheit der Weltbevölkerung sind. Die sozialistischen Länder sollen es als ihre internationale Pflicht ansehen, daß sie bei revolutionären Kämpfen der Völker in Asien, Afrika und Lateinamerika Unterstützung leisten.

Mit der Oktoberrevolution brach für die Revolution der unterdrückten Nationen eine neue Ära an. Mit dem Sieg der Oktoberrevolution wurde eine Brücke zwischen der sozialistischen Revolution des Proletariats im Westen und der nationalen demokratischen Revolution der kolonialen und halbkolonialen Länder des Ostens geschlagen. In der chinesischen Revolution wurde das Problem, wie die nationale demokratische Revolution in den kolonialen und halbkolonialen Ländern mit der sozialistischen Revolution zu verknüpfen ist, erfolgreich gelöst.

Genosse Mao Tse-tung wies darauf hin, daß die antiimperialistische Revolution in einem kolonialen oder halbkolonialen Land seit der Zeit der Oktoberrevolution nicht mehr ein Bestandteil der alten bürgerlichen oder kapitalistischen Weltrevolution ist, sondern ein Bestandteil der neuen Weltrevolution, der proletarischen sozialistischen Weltrevolution.

Genosse Mao Tse-tung hat über die neue demokratische Revolution eine komplette Theorie aufgestellt. Er deutete darauf hin, daß diese Revolution im Unterschied zu allen anderen nur eine von den Volksmassen unter Führung des Proletariats gemachte Revolution gegen den Imperialismus, Feudalismus und bürokratischen Kapitalismus sein kann und sein muß.

Das bedeutet, daß bei dieser Revolution nur das Proletariat und die mit dem Marxismus-Leninismus gewappnete wahrhaftig revolutionäre Partei und keine andere Klasse oder Partei die Führung übernehmen können und müssen.

Das bedeutet, daß bei dieser Revolution nicht nur die Arbeiter, die Bauern, die städtische Kleinbourgeoisie, sondern auch die nationale Bourgeoisie und andere patriotische und antiimperialistische Demokraten in die revolutionären Reihen einbezogen werden.

Dies bedeutet endlich, daß bei dieser Revolution Imperialismus, Feudalismus und bürokratischer Kapitalismus der Feind sind.

Die neue demokratische Revolution führt zum Sozialismus und nicht zum Kapitalismus.

Die Theorie des Genossen Mao Tse-tung über die neue demokratische Revolution entspricht sowohl der marxistisch-leninistischen Theorie von der Revolution in Etappen als auch der marxistisch-leninistischen Theorie von der permanenten Revolution.

Genosse Mao Tse-tung unterschied richtig zwischen den beiden revolutionären Etappen, das heißt, zwischen der nationalen demokratischen Revolution und

der sozialistischen Revolution. Zugleich hat er beide richtig und eng miteinander verknüpft. Die nationale demokratische Revolution ist eine notwendige Vorbereitung der sozialistischen Revolution und die sozialistische Revolution ist die unvermeidliche Fortsetzung der nationalen demokratischen Revolution. Es gibt zwischen diesen beiden Etappen keine Chinesische Mauer. Aber die sozialistische Revolution ist nur möglich, nachdem die nationale demokratische Revolution vollständig durchgeführt wurde. Je gründlicher die nationale demokratische Revolution war, um so günstiger sind die Voraussetzungen für die sozialistische Revolution.

Die Erfahrungen in der chinesischen Revolution beweisen, daß die Aufgaben der nationalen demokratischen Revolution nur durch lange und gewundene Kämpfe erfüllt werden können. In dieser Etappe der Revolution sind der Imperialismus und seine Lakaien die Hauptfeinde. Beim Kampf gegen den Imperialismus und seine Lakaien ist es notwendig, alle antiimperialistischen patriotischen Kräfte zu vereinen, einschließlich der nationalen Bourgeoisie und aller patriotischer Persönlichkeiten. Alle diese patriotischen Persönlichkeiten aus der Bourgeoisie und aus anderen Ausbeuterklassen, die am antiimperialistischen Kampf teilnehmen, spielen historisch eine fortschrittliche Rolle. Sie werden vom Imperialismus nicht geduldet, dem Proletariat aber sind sie willkommen.

Es ist sehr schädlich, diese beiden Etappen, das heißt, die nationale demokratische und die sozialistische Revolution, durcheinanderzubringen. Genosse Mao Tse-tung übte an der falschen Idee, „beides auf einen Streich zu erledigen", Kritik und wies darauf hin, daß diese utopische Idee nur den Kampf gegen den Imperialismus und seine Lakaien, die derzeit dringendste Aufgabe, abschwächen könnte. Die Reaktionäre der Kuomintang und die von ihnen angeheuerten Trotzkisten brachten diese beiden Etappen während des Widerstandskrieges gegen die japanische Aggression vorsätzlich durcheinander, verkündigten die „Theorie der einzigen Revolution" und predigten den sogenannten „Sozialismus" ohne Kommunistische Partei. Mit dieser absurden Theorie versuchten sie, die Kommunistische Partei zu beseitigen, jede Revolution zunichte zu machen, den Fortschritt der nationalen demokratischen Revolution zu verhindern, und sie benutzten sie als Vorwand für ihre Widerstandlosigkeit gegenüber dem Imperialismus und ihre Kapitulation vor ihm. Diese reaktionäre Theorie ist in der Geschichte der chinesischen Revolution längst schon zu Grab getragen worden.

Jetzt predigen die chruschtschowschen Revisionisten emsig, daß der Sozialismus ohne das Proletariat und eine wahrhaft revolutionäre Partei, die mit einer fortschrittlichen proletarischen Ideologie gewappnet ist, aufgebaut werden kann, und die Grundsätze des Marxismus-Leninismus haben sie nach allen vier Himmelsrichtungen verstreut. Die Absicht der Revisionisten ist einzig und allein, die unterdrückten Nationen von ihrem Kampf gegen den Imperialismus abzulenken und die nationale demokratische Revolution zu sabotieren, um alles im Dienste des Imperialismus zu stellen.

Die chinesische Revolution bietet dafür ein gutes Lehrbeispiel, wie man unter Führung des Proletariats eine kompromißlose nationale demokratische Revolution macht. Sie bietet ferner ein gutes Lehrbeispiel, wie man zeitgerecht unter Führung des Proletariats von der nationalen demokratischen Revolution zur sozialistischen Revolution übergeht.

Die Lehren Mao Tse-tungs sind für die chinesische Revolution Wegweiser zum Sieg. Durch sie wurden die allgemeingültigen Wahrheiten des Marxismus-Leninismus auf die konkreten Bedingungen bei der chinesischen Revolution erfolgreich angewandt und der Marxismus-Leninismus schöpferisch weiterentwickelt. Auf diese Weise haben sie das Arsenal des Marxismus-Leninismus um neue Waffen bereichert.

Unser Zeitalter ist das, in dem der Weltkapitalismus und Imperialismus ihrem Untergang entgegengehen und der Sozialismus und Kommunismus auf dem Vormarsch zum Sieg sind. Die Theorie des Genossen Mao Tse-tung über den Volkskrieg ist nicht einzig das Produkt der chinesischen Revolution, sondern sie trägt auch die Besonderheiten unserer Epoche. Die beim revolutionären Kampf der Völker in verschiedenen Ländern seit Ende des zweiten Weltkriegs gesammelten neuen Erfahrungen liefern fortgesetzt den Beweis, daß die Lehren Mao Tse-tungs ein gemeinsamer Schatz für die revolutionären Völker auf der ganzen Welt sind. Dies ist die große internationale Bedeutung der Lehren Mao Tse-tungs.

Besiegt den USA-Imperialismus und seine Lakaien im Volkskrieg

Seit Ende des zweiten Weltkrieges ist der USA-Imperialismus in die Fußstapfen des deutschen, japanischen und italienischen Faschismus getreten und versucht, durch Beherrschung und Versklavung der ganzen Welt ein großes amerikanisches Imperium zu errichten. Er fördert rührig den japanischen und den westdeutschen Militarismus als seine Hauptkomplicen bei der Entfesselung eines Weltkrieges. Wie ein verworfenes räuberisches Unwesen tyrannisiert und versklavt er die Völker verschiedener Länder, beraubt sie ihres Reichtums, verletzt die Souveränität anderer und mischt sich in ihre inneren Angelegenheiten ein. Er ist der wütendste Aggressor der Weltgeschichte und der bösartigste Feind aller Völker der Welt. Kein Volk oder Land auf der Welt, das die Revolution, die Unabhängigkeit und den Frieden wünscht, kann anders, als die Speerspitze seines Kampfes gegen den USA-Imperialismus richten.

Genauso, wie die einstige Politik der japanischen Imperialisten, die darauf abzielte, China zu unterwerfen, es jedoch dem chinesischen Volk ermöglichte, die breiteste Einheitsfront zu bilden, um gegen den japanischen Imperialismus Widerstand zu leisten, so macht es die Politik der USA-Imperialisten, die nach der Welthegemonie trachten, den Völkern überall in der Welt

möglich, alle Kräfte, die vereint werden können, zu vereinen und zum konzentrischen Angriff auf den USA-Imperialismus die breiteste Einheitsfront zu bilden.

Gegenwärtig ist das Hauptkampfgebiet des erbitterten Ringens der Völker der ganzen Welt auf der einen Seite mit dem USA-Imperialismus und seinen Lakaien auf der anderen der weite Raum von Asien, Afrika und Lateinamerika. Dies ist in der ganzen Welt der Raum, in dem die Völker unter der imperialistischen Unterdrückung am schlimmsten leiden und wo auch die imperialistische Herrschaft am leichtesten angreifbar ist. Seit Ende des zweiten Weltkriegs haben sich in diesem Raum immer heftiger werdende revolutionäre Stürme erhoben und heute sind dort die wichtigsten Kräfte, die auf den USA-Imperialismus unmittelbar einschlagen. Der Widerspruch zwischen den revolutionären Völkern in Asien, Afrika und Lateinamerika auf der einen Seite und den Imperialisten mit den Vereinigten Staaten an der Spitze auf der anderen ist in der heutigen Welt der Hauptwiderspruch. Die Entwicklung dieses Widerspruchs fördert den Volkskampf gegen den USA-Imperialismus und seine Lakaien überall in der Welt.

Im Volkskrieg haben die Völker in Asien, Afrika und Lateinamerika ihre Macht seit Ende des zweiten Weltkrieges in steigendem Maße bewiesen. Die Völker von China, Korea, Vietnam, Laos, Kuba, Indonesien, Algerien und von anderen Ländern haben Volkskriege gegen die Imperialisten und deren Lakaien geführt und große Siege errungen. Die Klassen, welche bei diesen Volkskriegen führend gewesen waren, mögen verschieden sein, und ebenso verschieden mag die Breite und Tiefe, in der die Massen mobilisiert wurden, und die Bedeutung der Siege sein. Aber durch die Siege in diesen Volkskriegen sind die Kräfte des Imperialismus stark geschwächt und gebunden worden, wurde der Plan der USA-Imperialisten, einen Weltkrieg zu beginnen, über den Haufen geworfen, und sie sind gewichtige Momente zur Verteidigung des Weltfriedens gewesen.

Für die Führung eines Volkskrieges der asiatischen, afrikanischen und lateinamerikanischen revolutionären Völker gegen den USA-Imperialismus und seine Lakaien sind heute die Bedingungen viel günstiger denn je.

Seit Ende des zweiten Weltkrieges und in den darauffolgenden Jahren des revolutionären Aufschwungs ist das Niveau des politischen Bewußtseins und der Grad der Organisiertheit bei den Völkern aller Länder sehr viel höher geworden. Die Kräfte zu gegenseitiger Unterstützung und Hilfe wurden stark vermehrt. Das ganze kapitalistische imperialistische System ist drastisch geschwächt worden und macht einen Prozeß der immer stärker werdenden Erschütterungen und des beschleunigten Zerfalls durch. Nach Ende des ersten Weltkrieges fehlte es den Imperialisten an der Macht, den neu entstandenen sozialistischen Sowjetstaat zu vernichten, aber sie waren immer noch imstande, in den Teilen der Welt, die sie beherrschten, die revolutionären Volksbewegungen in einigen Ländern zu unterdrücken und so eine kurze Zeit eine relative Stabilität aufrechtzuerhalten. Seit Ende des zweiten Weltkrieges waren sie nicht nur unfähig, eine Anzahl von Ländern davon abzuhalten, den sozialistischen Weg einzuschlagen, sondern sie sind nicht länger imstande, die ansteigende Woge der revolutionären Volksbewegung in den Gebieten, die sie beherrschen, einzudämmen.

Der USA-Imperialismus ist stärker, aber auch verwundbarer als irgendein Imperialismus in der Vergangenheit. Er stellt sich gegen die Völker der ganzen Welt samt dem Volk der Vereinigten Staaten. Seine Reserven an Menschen, Militär, Material und Geld sind weit davon entfernt, zur Verwirklichung seiner Ambitionen auf die Welthegemonie zu genügen. Der USA-Imperialismus hat sich dadurch, daß er so viele Stellen auf der Erde besetzt, sich zuviel zumutet, nach allem seine Finger ausstreckt und seine Kräfte verstreut, wo sie vom Hinterland so weit entfernt und seine Nachschublinien so lang sind, sich noch weiter geschwächt. Wie Genosse Mao Tse-tung sagte: „Wo immer er eine Aggression unternimmt, legt er sich eine neue Schlinge um den Hals. Ring um Ring wird er von den Völkern der ganzen Erde belagert."[22]

Wenn der USA-Imperialismus eine Aggression gegen ein fremdes Land unternimmt, kann er nur Teile seiner Streitkräfte einsetzen, die weit von ihrem Geburtsland weggeschickt werden, um einen ungerechten Krieg auszutragen, und daher eine schlechte Moral haben. Daher ist der USA-Imperialismus auf allen Seiten in großen Schwierigkeiten. Die Völker, die Gegenstand seiner Aggression sind, lassen sich weder in Washington noch in New York, weder in Honolulu, noch in Florida auf eine Kraftprobe mit dem USA-Imperialismus ein, sondern kämpfen auf ihrer Heimaterde um Unabhängigkeit und Freiheit. Wenn sie erst einmal in breitem Maßstabe mobilisiert sind, werden sie über unerschöpfliche Kräfte verfügen. Die Überlegenheit wird daher nicht auf Seiten der Vereinigten Staaten liegen, sondern auf Seiten der Völker, die der Aggression durch jene ausgesetzt sind. Diese Völker, obwohl anscheinend klein und schwach, sind in Wirklichkeit viel kraftvoller als der USA-Imperialismus.

Die Völker verschiedener Länder unterstützen sich in ihrem Kämpfen gegen den USA-Imperialismus gegenseitig, und diese Kämpfe verschmelzen zu einem weltweiten Aufbranden des Widerstandes gegen den USA-Imperialismus. Je erfolgreicher der Volkskrieg in einem bestimmten Gebiet entfaltet wird, um so größer ist die Menge der Streitkräfte der USA-Imperialisten, die dort gebunden und abgenutzt werden. Wenn die Aggressoren der USA an einer Stelle hart bedrängt werden, müssen diese ihre Kontrolle über andere Stelle lockern. Dadurch werden die Voraussetzungen, daß das Volk den Kampf gegen den USA-Imperialismus und seine Lakaien anderswo entfaltet, noch günstiger.

Alles ist teilbar. So auch der Koloß USA-Imperialismus. Er kann gespalten und dann besiegt werden.

Stück um Stück können die Völker Asiens, Afrikas, Lateinamerikas und anderer Gebiete ihn vernichten, wobei die einen gegen sein Haupt zielen und die anderen gegen seinen Leib. Darum hat der USA-Imperialismus größte Angst davor, daß sich die Völker in verschiedenen Teilen der Welt zum Volkskrieg erheben, insbesondere in Asien, Afrika und Lateinamerika, und deshalb sieht er den Volkskrieg als eine tödliche Gefahr an.

Der USA-Imperialismus verläßt sich einzig und allein auf seine Kernwaffen, mit denen er die Völker einschüchtert. Jedoch können diese Kernwaffen ihn nicht vor seinem Geschick retten. So leicht können Kernwaffen nicht angewandt werden. Der USA-Imperialismus ist für das ungeheuerliche Verbrechen, zwei Atombomben über Japan abzuwerfen, ständig von den Völkern der ganzen Welt verdammt worden. Wenn er wiederum Kernwaffen verwendet, wird er sich in die extremste Isolation begeben. Außerdem wurde das Kernwaffenmonopol der USA schon vor langem durchbrochen. Der USA-Imperialismus hat diese Waffen. Aber andere haben sie auch. Wenn der USA-Imperialismus andere Länder mit Kernwaffen bedroht, setzt er sein eigenes Land derselben Bedrohung aus. Daher wird die Anwendung von Kernwaffen auf den harten Widerstand der Völker anderswo stoßen, aber unvermeidlicherweise auch auf den des Volkes in seinem eigenen Land. Selbst wenn der USA-Imperialismus schamlos die Kernwaffen anwendet, kann er damit die Völker, die unbeugsam sind, nicht unterwerfen.

Wie hoch entwickelt moderne Waffen und technische Ausrüstungen auch sein mögen und wie kompliziert die Methoden moderner Kriegführung, in letzter Analyse wird der Ausgang eines Krieges durch den ausdauernden Kampf des Heeres entschieden, im Nahkampf auf dem Kriegsschauplatz, durch das politische Bewußtsein des Menschen, durch seinen Mut und seine Opferbereitschaft. Hier wird der wunde Punkt des USA-Imperialismus völlig bloßgelegt werden, während die Überlegenheit der revolutionären Völker voll zur Geltung gebracht werden wird. Die reaktionären Truppen des USA-Imperialismus können unmöglich mit dem Mut und der Opferbereitschaft ausgestattet werden, wie sie die revolutionären Völker besitzen. Die geistige Atombombe, welche die revolutionären Völker besitzen, ist eine weitaus gewaltigere und nützlichere Waffe als die physikalische Atombombe.

Derzeit ist Vietnam das überzeugendste Beispiel dafür, wie ein Opfer einer Aggression des USA-Imperialismus diesen in einem Volkskrieg besiegt. Die Vereinigten Staaten haben aus Südvietnam ein Versuchsgelände gemacht, wie man den Volkskrieg unterdrückt. Sie haben ihre Experimente durch viele Jahre fortgesetzt, und jetzt kann jedermann sehen, daß die USA-Aggressoren keinen Ausweg mehr finden, um sich im Volkskrieg zu behaupten. Das vietnamesische Volk auf der anderen Seite hat seine Kraft im Kampf gegen die USA-Aggressoren im Volkskrieg voll zur Geltung gebracht. Die USA-Aggressoren sind in Gefahr, im Volkskrieg in Vietnam unterzugehen. Sie befürchten sehr, daß ihre Niederlage in Vietnam eine Kettenreaktion auslösen könne. Sie weiten den Krieg aus und machen damit einen Versuch, die Niederlage abzuwenden. Aber je mehr sie den Krieg ausweiten, um so stärker wird die Kettenreaktion sein. Je weiter sie bei der „Eskalation" ihres Krieges gehen, um so tiefer wird ihr Fall sein und um so katastrophaler ihre Niederlage. Um so klarer werden die Völker in anderen Teilen der Welt sehen, daß der USA-Imperialismus besiegt werden kann und daß sie das, was das vietnamesische Volk kann, auch können.

Die Geschichte hat bewiesen und wird weiterhin beweisen, daß die wirksamste Waffe gegen den USA-Imperialismus und seine Lakaien der Volkskrieg ist. Alle revolutionären Völker werden lernen, einen Volkskrieg gegen den USA-Imperialismus und seine Lakaien zu führen. Sie werden zu den Waffen greifen, lernen Schlachten schlagen, und obwohl sie es nie zuvor getan haben, werden sie gewandt sein, den Volkskrieg zu führen. Der USA-Imperialismus, der wie ein wütender Stier überall anrennt, wird in den lodernden Flammen des Volkskrieges, die er durch seine eigene Handlungsweise entfacht hat, schließlich zu Staub und Asche verbrennen.

Die chruschtschowschen Revisionisten haben den Volkskrieg verraten

Gerade in dem Augenblick, in dem der USA-Imperialismus am meisten von Panik erfaßt und bei seinen Anstrengungen, mit dem Volkskrieg fertig zu werden, am hilflosesten ist, kommen die chruschtschowschen Revisionisten, um ihn zu retten. Ein Herz und eine Seele mit den USA-Imperialisten tun sie ihr Möglichstes, um alle Arten Argumente gegen den Volkskrieg auszustreuen, und wo immer es ihnen möglich ist, schmieden sie Ränke, um dagegen offen oder insgeheim zu wühlen.

Der tiefste Grund, weshalb die chruschtschowschen Revisionisten gegen den Volkskrieg sind, ist der, daß sie an die Volksmassen nicht glauben und vor dem USA-Imperialismus, dem Krieg und der Revolution Angst haben. Wie alle anderen Opportunisten sind sie für die Kraft der Volksmassen blind und glauben nicht, daß die revolutionären Völker fähig sind, den Imperialismus zu besiegen. Sie kapitulieren vor der nuklearen Erpressung der USA-Imperialisten und haben Angst, wenn sich die unterdrückten Völker und Nationen erheben und einen Volkskrieg führen oder die Völker der sozialistischen Länder die Aggression des USA-Imperialismus zurückwerfen, der USA-Imperialismus könnte wütend werden, sie würden in die Ereignisse verwickelt und aus ihren herrlichen Träumen von der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit zur Weltherrschaft würde nichts werden.

Immer, seitdem Lenin die Große Oktoberrevolution zum Sieg geführt hat, ging aus der Erfahrung in unzähligen revolutionären Kriege die Wahrheit hervor, daß es einem revolutionären Volk, das sich am Anfang mit bloßen Händen erhebt, am Ende gelingt, die bis an die Zähne bewaffnete herrschende Klasse zu besiegen. Die mangelhaft Bewaffneten haben die besser Bewaffneten besiegt. Die Volksstreitkräfte begannen mit primitiven Schwertern, Speeren, Gewehren und Handgranaten und haben zum Schluß die mit modernen Flugzeugen, Panzern, schwerer Artillerie und Atombomben bewaffneten imperialistischen Streitkräfte besiegt. Die Partisanentruppen haben am Ende reguläre Armeen geschlagen. „Laien", die nie in einer militärischen Schule ausgebildet worden waren, haben am Ende die an Militärakademien graduierten „Berufsmilitärs" besiegt. Und so fort und so weiter. Die Dinge entwickeln sich beharrlich in einer Art und Weise, die entgegen den Behauptungen der Revisionisten verläuft, und die Tatsachen schlagen diesen ins Gesicht.

Die chruschtschowschen Revisionisten behaupten, daß eine Nation ohne Kernwaffen unfähig ist, einen Feind, der Kernwaffen besitzt, zu besiegen, was immer für einer Kampfweise sie sich auch bedienen mag. Dies ist gleichbedeutend mit der Erklärung, daß jeder, der keine Kernwaffen hat, dazu bestimmt ist, zu leiden, tyrannisiert und vernichtet zu werden, und entweder vor den Kernwaffen des Feindes kapitulieren oder sich unter dem „Schutz" irgendeiner anderen Atommacht stellen und auf ihrem Wink zur Verfügung stehen muß. Bedeutet das nicht das Dschungelgesetz vom Recht des Stärkeren par excellence? Bedeutet das nicht Beihilfe bei der nuklearen Erpressung durch die Imperialisten? Bedeutet das nicht, es den Völkern offenkundig verbieten, daß sie eine Revolution machen?

Die chruschtschowschen Revisionisten behaupten, daß die Kernwaffen und strategische Raketeneinheiten von entscheidender Bedeutung und die konventionellen Streitkräfte unbedeutend und eine Miliz nur ein Haufen menschlichen Fleisches sei. Aus so absurden Gründen wie diese, leisten sie dagegen Widerstand, daß man die Volksmassen in den sozialistischen Ländern mobilisiert, sich auf sie verläßt, und sie darauf vorbereitet, gegen die Aggression der Imperialisten zum Volkskrieg zu greifen. Sie haben die ganze Zukunft ihres Landes auf die Kernwaffen gesetzt und sich in ein nukleares Glücksspiel mit dem USA-Imperialismus eingelassen, mit dem sie versuchen, einen politischen Kuhhandel zu machen. Die Theorie ihrer militärischen Strategie besteht in der Theorie, daß die Kernwaffen alles entscheiden. Ihre Linie beim Aufbau der Armee ist die bürgerliche Linie, die den Faktor Mensch übersieht und nur den Faktor Material ansieht, Technik als alles und Politik überhaupt nicht betrachtet.

Die chruschtschowschen Revisionisten beharren darauf, daß ein einzelner Funke in irgendeinem Teil der Erde einen nuklearen Weltbrand auslösen und die Vernichtung der Menschheit mit sich bringen könnte. Wenn das wahr wäre, wäre unser Planet schon zu wiederholten Malen zerstört worden. In den zwanzig Jahren seit Ende des zweiten Weltkrieges gab es überall und immer nationale Befreiungskriege. Aber hat sich ein einziger von ihnen zu einem Weltkrieg entwickelt? Ist es nicht richtig, daß gerade dank der nationalen Befreiungskriege in Asien, Afrika und Lateinamerika die Pläne der USA-Imperialisten zu einem Weltkrieg über den Haufen geworfen wurden? Im Gegensatz dazu haben die jene, die alles taten, um die „Funken" der Volkskriege auszutreten, den USA-Imperialismus in Wirklichkeit zu seinen anmaßenden Aggressionen und Kriegen ermutigt.

Die chruschtschowschen Revisionisten behaupten, wenn ihrer Generallinie der „friedlichen Koexistenz, des friedlichen Überganges und des friedlichen Wettbewerbes" gefolgt wird, würden die Unterdrückten befreit und eine „Welt ohne Waffen, ohne Armee und ohne Kriege" zustand gebracht. Aber die unerbittlichen Tatsachen sind, daß der Imperialismus und alle Reaktionäre mit den Vereinigten Staaten an der Spitze ihre Kriegsmaschinerie jeden Tag eifrig verstärken, Tag für Tag die revolutionären Völker blutig unterdrücken und Aggressionen gegen die unabhängig gewordenen Länder mit Waffengewalt unternehmen oder diese bedrohen. Die Art Unsinn, den die chruschtschowschen Revisionisten an den Mann zu bringen versuchen, hat in einer Anzahl von Ländern bereits hohen Blutzoll gefordert. Sind diese schmerzlichen Lehren, für die mit Blut bezahlt wurde, noch immer nicht genug? Im wesentlichen ist die Generallinie der chruschtschowschen Revisionisten nichts anderes als die Forderung, daß alle unterdrückten Völker und Nationen und alle Länder, welche die Unabhängigkeit errungen haben, die Waffen niederlegen und sich den bis auf die Zähne bewaffneten USA-Imperialisten und ihren Lakaien auf Gnade und Ungnade ausliefern.

„Während es den Präfekten erlaubt ist, Häuser niederzubrennen, ist es dem einfachen Volk sogar verboten, eine Lampe anzuzünden." Nach der Art verfahren die Imperialisten und Reaktionäre. Die chruschtschowschen Revisionisten billigen diese imperialistische Philosophie und schreien daher dem chinesischen Volk, das im Kampf zur Verteidigung des Weltfriedens an der vordersten Linie steht, zu: „Ihr seid kriegslüstern!" Meine Herren, eure Beschimpfungen vermehren nur unser Ansehen. Es ist gerade diese unsere „Kriegslüsternheit", die beiträgt, den Imperialismus daran zu hindern, einen Weltkrieg zu entfesseln. Die Völker sind „kriegslüstern", denn sie müssen sich verteidigen und die Imperialisten und Reaktionäre zwingen sie dazu. Es sind auch die Imperialisten und Reaktionäre, die den Völkern die Kriegskunst gelehrt haben. Wir bedienen uns einfach der revolutionären „Kriegslüsternheit", um mit der konterrevolutionären Kriegslüsternheit fertig zu werden. Wie kann man es zulassen, daß die Imperialisten und ihre Lakaien überall Menschen töten, während die Völker zur Selbstverteidigung nicht zurückschlagen und einander nicht helfen dürfen? Was ist das für eine Logik? Die chruschtschowschen Revisionisten sehen Imperialisten wie Kennedy und Johnson als „vernünftig" an und bezeichnen uns zusammen mit all denen, die es wagen, sich

mit der Waffe gegen die imperialistische Aggression zu verteidigen, als „kriegslüstern". Dadurch verraten sie ihre wahre Farbe als Komplicen der imperialistischen Gangster.

Wir wissen, daß der Krieg Zerstörungen, Opfer und Leiden für das Volk mit sich bringt. Aber die Zerstörungen, Opfer und Leiden werden viel größer sein, wenn der bewaffneten Aggression der Imperialisten kein Widerstand geboten wird und das Volk sich willig versklaven läßt. Das Opfer einer kleinen Anzahl von Menschen im revolutionären Krieg macht sich bezahlt durch die Sicherheit der ganzen Nation, des ganzen Landes und sogar der ganzen Menschheit. Das vorübergehende Leiden macht sich bezahlt durch dauernden und sogar ewigen Frieden und Wohlstand. Durch Krieg wird das Volk gestählt und die Geschichte vorwärtsgetrieben. In diesem Sinne ist Krieg eine große Schule.

Lenin sagte über den ersten Weltkrieg:

> Die zivilisiertesten und kulturell am meisten entwickelten Länder sind durch den Krieg der Hungersnot ausgesetzt worden. Dagegen hat anderseits der Krieg als großer historischer Prozeß die soziale Entwicklung in unerhörter Weise beschleunigt.[23]

Und er setzte hinzu:

> Der Krieg hat die Massen aufgerüttelt, hat sie durch unerhörte Schrecken und Leiden geweckt. Der Krieg hat die Geschichte angetrieben, jetzt eilt sie mit der Geschwindigkeit einer Lokomotive dahin.[24]

Wäre dann nach den Argumenten der chruschtschowschen Revisionisten nicht Lenin das schlimmste aller „kriegslüsternen Elemente"?

Genau entgegengesetzt zu den chruschtschowschen Revisionisten haben die Marxisten-Leninisten und die revolutionären Völker niemals eine schwarzseherische Einstellung zum Krieg eingenommen. Unsere Einstellung zu den imperialistischen Aggressionskriegen ist immer sehr klar: Erstens sind wir gegen sie, und zweitens haben wir keine Angst davor. Wer uns angreift, den werden wir vernichten. Was die von den unterdrückten Nationen und Völkern geführten revolutionären Kriege betrifft, sind wir weit davon entfernt, dagegen zu sein, werden sie immer entschieden unterstützen und dabei aktiv Hilfe leisten. So war es in der Vergangenheit, so ist es in der Gegenwart und, wenn wir im Laufe der Zeit stärker werden, werden wir ihnen in Zukunft noch größere Unterstützung und Hilfe leisten. Es sind Tagträume, wenn irgendjemand meint, daß auch wir, da unsere Revolution siegreich ist, unser nationaler Aufbau voranschreitet, unser nationaler Reichtum größer wird und unser Lebensstandard sich hebt, unseren revolutionären Kampfgeist verlieren, die Sache der Weltrevolution aufgeben und den Marxismus-Leninismus und proletarischen Internationalismus beiseite werfen würden. Natürlich rührt jede Revolution in einem Lande von den Forderungen des eigenen Volks her. Nur wenn das Volk in einem Lande erwacht, mobilisiert, organisiert und bewaffnet ist, kann es sich der reaktionären Herrschaft der Imperialisten und ihrer Lakaien durch Kampf entledigen. Es kann dabei von niemand ersetzt, und seine Rolle kann von keinem Volk im Ausland übernommen werden. In diesem Sinne kann die Revolution nicht importiert werden. Aber das schließt die gegenseitige Anteilnahme und Unterstützung der revolutionären Völker in aller Welt bei ihrem Kampf gegen die Imperialisten und deren Lakaien nicht aus. Unsere Unterstützung und Hilfe für andere revolutionäre Völker dient gerade dazu, ihnen zu helfen, einen Kampf zu führen, bei dem sie sich auf die eigenen Kräfte verlassen.

Die Propaganda der chruschtschowschen Revisionisten gegen den Volkskrieg und die Reklame, die sie für Defaitismus und Kapitulantentum machen, dienen dazu, die revolutionären Völker überall zu demoralisieren und moralisch abzurüsten. Diese Revisionisten erledigen das, was die USA-Imperialisten nicht selbst erledigen können, und leisten ihnen damit große Dienste. Sie haben den USA-Imperialismus zu seinen Kriegsabenteuern bedeutend ermutigt. Sie haben die revolutionäre Theorie des Marxismus-Leninismus über den Krieg vollkommen verraten und sind auch zu Verräter im Volkskrieg geworden.

Um den Kampf gegen den USA-Imperialismus zu gewinnen und den Volkskrieg zum Sieg zu führen, müssen die Marxisten-Leninisten und revolutionären Völker in der ganzen Welt gegen den chruschtschowschen Revisionismus entschiedenen Widerstand leisten.

Heute findet der chruschtschowsche Revisionismus unter den revolutionären Völkern auf der ganzen Welt in immer geringerem Maße Gehör. Wo immer es bewaffnete Aggression und Unterdrückung durch den Imperialismus und seine Lakaien gibt, dort wird es den Volkskrieg gegen die Aggression und Unterdrückung geben. Es ist sicher, daß sich ein solcher Krieg kraftvoll entwickeln wird. Das ist ein objektives Gesetz, das weder vom Willen der USA-Imperialisten, noch der chruschtschowschen Revisionisten abhängig ist. Die revolutionären Völker in der ganzen Welt werden alles, was ihrem Vormarsch im Wege steht, hinwegfegen. Chruschtschow ist erledigt. Und den Nachfolgern Chruschtschows wird es nicht besser ergehen. Die revolutionären Völker der Welt werden die Imperialisten, Reaktionäre in allen Ländern und chruschtschowschen Revisionisten, die sich dem Volkskrieg entgegenstellen, wie Staub mit einem gewaltigen Besen von der Bühne der Geschichte hinwegfegen.

• • •

In den zwanzig Jahren seit dem Sieg im Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression sind in China und auf der ganzen Welt große Veränderungen vor sich gegangen, Veränderung, durch die für die revolutionären Völker auf der ganzen Welt eine noch günstigere und für den Imperialismus und seine Lakaien noch ungünstigere Situation denn je entstand.

Als die japanischen Imperialisten ihren Aggressionskrieg gegen China begannen, hatte das chinesische Volk nur eine sehr kleine Volksarmee und einen sehr kleinen Stützpunkt, und es stand dem größten Militärdiktator im Osten gegenüber. Aber sogar damals sagte Genosse Mao Tse-tung, daß der Krieg des chinesischen Volkes gewonnen und der japanische Imperialismus besiegt werden könne. Heute haben sich die revolutionären Stützpunkte aller Völker zu einer noch nie dagewesenen Größe erweitert, die revolutionäre Bewegung aller Völker ist wie nie zuvor angewachsen, der Imperialismus ist schwach wie nie zuvor, und der USA-Imperialismus, der Anführer des Weltimperialismus, erleidet eine Niederlage nach der anderen. Mit noch größerer Zuversicht können wir sagen, daß der Volkskrieg in verschiedenen Ländern gewonnen und der USA-Imperialismus besiegt werden kann.

Die Völker auf der ganzen Welt haben jetzt bei der Oktoberrevolution, dem antifaschistischen Krieg, dem antijapanischen Widerstandskrieg und dem Befreiungskrieg des chinesischen Volkes, dem Widerstandskrieg des koreanischen Volkes gegen die USA-Aggression, dem Befreiungskrieg des vietnamesischen Volkes und seinem Widerstandskrieg gegen die USA-Aggression und dem revolutionären bewaffneten Kampf der Völker in vielen anderen Ländern Erfahrungen gesammelt. Vorausgesetzt, daß alle Völker diese Erfahrungen wohl studieren und sie auf die konkreten Bedingungen bei der Revolution im eigenen Land schöpferisch anwenden, gibt es keinen Zweifel, daß die revolutionären Völker der Welt auf den Schauplätzen des Volkskrieges in ihren Ländern noch gewaltigere und erhabenere Epen abrollen lassen und den gemeinsamen Feind aller Völker, den USA-Imperialismus und seine Lakaien, ein für allemal von der Erde hinwegfegen werden.

Der Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die USA-Aggression und um die Rettung der Nation ist heute der Brennpunkt des Kampfes der Völker in aller Welt gegen die Aggression der USA. Die Entschlossenheit des chinesischen Volkes, das vietnamesische Volk bei seinem Kampf gegen die USA-Aggression und zur Rettung der Nation zu unterstützen und ihm zu helfen, ist nicht zu erschüttern. Ganz gleich, was der USA-Imperialismus unternehmen mag, um seine Kriegsabenteuer auszuweiten, das chinesische Volk wird alles tun, was in seiner Macht steht, um das vietnamesische Volk zu unterstützen, bis der letzte Mann der Aggressoren der USA aus Vietnam vertrieben ist.

Die USA-Imperialisten machen jetzt ein Geschrei nach einer weiteren Kraftprobe mit dem chinesischen Volk und nach einem weiteren großangelegten Landkrieg auf dem asiatischen Festland. Also gut, wenn sie dazu Lust haben und wenn sie darauf beharren, in die Fußtapfen der japanischen Faschisten zu treten, dann können sie es tun. Das chinesische Volk hat bestimmt Mittel, um die USA-Imperialisten bei einem Aggressionskrieg derselben zu bekämpfen. Unsere Mittel sind kein Geheimnis. Das wichtigste davon ist immer noch, das Volk zu mobilisieren, sich darauf zu verlassen, aus jedermann einen Soldaten zu machen und einen Volkskrieg zu führen.

Wir wollen es den USA-Imperialisten noch einmal sagen: Die mehreren Hundert Millionen Chinesen in Waffen sind ein weiter Ozean, der groß genug ist, daß euere paar Millionen Aggressionstruppen darin untergehen. Wenn ihr es wagen solltet, uns einen Krieg aufzuzwingen, erhalten wir Freiheit zu handeln. Es wird dann nicht an euch liegen, darüber zu entscheiden, wie dieser Krieg geführt wird. Wir werden ihn in der Art führen, die zur Vernichtung des Feindes von größtem Vorteil ist, und dort, wo immer er am leichtesten vernichtet werden kann. Da das chinesische Volk vor zwanzig Jahren imstande war, den japanischen Aggressor zu vernichten, ist es heute bestimmt noch viel mehr imstande, dem USA-Aggressor ein Ende zu machen. Die Marine- und Luftwaffenüberlegenheit, mit der ihr euch rühmt, kann das chinesische Volk nicht einschüchtern, und ebensowenig kann dies die Atombombe, mit der ihr gegen uns herumfuchtelt. Wenn ihr Truppen senden wollt, nur los! Je mehr, um so besser. Wir werden so viele davon vernichten, als ihr senden könnt, und euch darüber sogar Rechnung ablegen. Das chinesische Volk ist ein großes und tapferes Volk. Wir haben den Mut, die schwere Last, den USA-Imperialismus zu bekämpfen, auf unsere Schultern zu nehmen, und tragen unseren Teil zum Kampf um den Endsieg über diesen bösartigsten Feind aller Völker auf der ganzen Welt bei.

Es muß in allem Ernst darauf hingewiesen werden, daß nach dem Sieg im Widerstandskrieg Taiwan zu China zurückkam. Die Besatzung von Taiwan durch den USA-Imperialismus ist absolut ungerechtfertigt. Die Provinz Taiwan ist ein unabtrennbarer Bestandteil des chinesischen Territoriums. Der USA-Imperialismus muß Taiwan räumen. Das chinesische Volk ist entschlossen, Taiwan zu befreien.

Wir müssen anläßlich des 20. Jahrestages des Sieges im Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression auch feierlich darauf hinweisen, daß die vom USA-Imperialismus geförderten japanischen Militaristen einer noch schwereren Bestrafung entgegengehen, wenn sie den entschiedenen Widerstand des japanischen Volkes und der Völker von Asien mißachten und sich wieder hartnäckig Hirngespinsten hingeben und den alten Weg der Aggression in Asien einschlagen.

Der USA-Imperialismus rüstet zu einem Weltkrieg. Aber kann er sein Verhängnis damit abwenden? Auf den ersten Weltkrieg folgte die Gründung der sozialistischen Sowjetunion. Auf den zweiten Weltkrieg folgte die Bildung einer Reihe sozialistischer Länder und vieler unabhängiger Nationalländer. Wenn die USA-Imperialisten darauf beharren, einen dritten Weltkrieg zu entfesseln, kann mit Bestimmtheit gesagt werden, daß weitere viele Hunderte Millionen Menschen zum Sozialismus übergehen werden. Den Imperialisten wird dann wenig Platz auf dieser Welt übriggelassen werden. Und es ist möglich, daß das ganze System des Imperialismus dann zusammenbricht.

Wir sind in bezug auf die Zukunft der Welt optimistisch. Wir vertrauen darauf, daß die Völker der Epoche der Kriege in der Weltgeschichte ein Ende machen werden. Schon vor langem wies Genosse Mao Tse-tung darauf hin, daß der Krieg, dieses Ungeheuer,

„schließlich durch die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft beseitigt wird und das in nicht allzu ferner Zukunft. Aber es gibt nur einen Weg, ihn zu beseitigen, und der ist, mit Krieg gegen den Krieg Widerstand leisten, gegen den konterrevolutionären Krieg mit revolutionärem Krieg Widerstand leisten."[25]

Alle Völker, die unter der Aggression, Unterdrückung und Ausplünderung durch die USA-Imperialisten leiden, vereint euch! Hebt das gerechte Banner des Volkskrieges hoch und kämpft für die Sache des Weltfriedens, der nationalen Befreiung, der Volksdemokratie und des Sozialismus! Mit Bestimmtheit gehört der Sieg den Völkern der ganzen Welt!

Es Lebe der Sieg im Volkskrieg!

ANMERKUNGEN

[1] Beeinflußt durch die Rote Armee der Arbeiter und Bauern und die antijapanische Volksbewegung, stimmten die Kommandeure der Nordostarmee der Kuomintang, Dschang Hsüeh-liang, und der 17. Armee der Kuomintang, Yang Hu-tscheng, der antijapanischen nationalen Einheitsfront, die von der Kommunistischen Partei Chinas vorgeschlagen worden war, zu und verlangten von Tschiang Kai-schek die Einstellung des Bürgerkriegs und die Einheit mit der Kommunistischen Partei Chinas zum Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression. Tschiang Kai-schek lehnte ihre Forderung ab. Am 12. Dezember 1936 nahmen ihn daher Dschang Hsüeh-liang und Yang Hu-tscheng in Sian fest. Nach diesem Sian-Zwischenfall bot sich die Kommunistische Partei Chinas im Interesse der Gesamtnation als Vermittlerin an, und Tschiang Kai-schek war gezwungen, die Bedingungen der Vereinigung mit der Kommunistischen Partei und des Widerstandskriegs gegen die japanische Aggression anzunehmen.

[2] Mao Tse-tung, „Gewinnt die Millionen der Massen für die antijapanische nationale Einheitsfront", Ausgewählte Werke, Volksverlag Peking, Bd. I, S. 266 (Chinesisch)

[3] Das „Drei-Drittel-System" bezieht sich auf die Organe der politischen Gewalt, in denen nach den Prinzipien der antijapanischen nationalen Einheitsfront die Kommunistische Partei, die parteilosen fortschrittlichen Persönlichkeiten und die politisch in der Mitte stehende Gruppe je ein Drittel der Plätze innehatten.

[4] Mao Tse-tung, „Taktische Fragen der gegenwärtigen Einheitsfront gegen die japanische Aggression", Ausgewählte Werke, Volksverlag Peking, Bd. II, S. 740 (Chinesisch)

[5] Mao Tse-tung, „Die chinesische Revolution und die Kommunistische Partei Chinas", Verlag für Fremdsprachige Literatur, Peking 1964, S. 23

[6] Mao Tse-tung, „Über die Koalitionsregierung", Verlag für Fremdsprachige Literatur, Peking 1963, S. 78

[7] Die Drei Hauptregeln der Disziplin sind: Befolgt bei allen euren Handlungen die Befehle; nehmt der Bevölkerung nicht eine einzige Nadel und nicht ein Stück Faden weg; gebt die ganze Beute ab. Die Acht Punkte zur Beachtung sind: Sprecht höflich; zahlt alles, was ihr kauft, ehrlich; gebt alles, was ihr borgt, zurück; bezahlt alles, was ihr beschädigt; prügelt und beschimpft die Leute nicht; beschädigt die Ernte nicht; nehmt euch keine Freiheiten gegen Frauen heraus; mißhandelt Gefangene nicht.

[8] Engels, „Bedingungen und Aussichten eines Krieges der Heiligen Allianz gegen ein revolutionäres Frankreich im Jahre 1852", Marx Engels Werke, Dietz Verlag, Berlin 1960, Bd. 7, S. 480

[9] Mao Tse-tung, „Über den langdauernden Krieg", Ausgewählte Werke, Volksverlag Peking, Bd. II, S. 431 (Chinesisch)

[10] Mao Tse-tung, „Ein Funke kann die ganze Steppe in Brand setzen", Ausgewählte Werke, Volksverlag Peking, Bd. I, S. 107 (Chinesisch)

[11] Der Spatzen-Krieg ist eine populäre Kampfweise, die von den antijapanischen Partisaneneinheiten und der Miliz im Hinterland des Feindes unter Führung der Kommunistischen Partei Chinas entwickelt wurde. Sie wurde aus zwei Gründen Spatzen-Krieg genannt: 1. Man ging dabei verstreut wie Spatzen in der Luft vor. 2. Die Partisanen oder Milizangehörigen operierten dabei sehr beweglich, zu dritt oder zu fünft, tauchten überraschend auf und verschwanden gleich wieder, verwundeten, töteten, erschöpften und ermüdeten die feindlichen Streitkräfte.

[12] Mao Tse-tung, „Strategische Fragen im Revolutionären Krieg Chinas", Ausgewählte Werke, Volksverlag Peking, Bd. I, S. 231 (Chinesisch)

[13] Mao Tse-tung, „Die gegenwärtige Lage und unsere Aufgaben", Verlag für Fremdsprachige Literatur, Peking 1961, S. 13

[14] Mao Tse-tung, „Interview mit drei Korrespondenten der Zentral-Nachrichtenagentur, der ‚Sao Dang Bao' und der ‚Hsin Min Bao'", Ausgewählte Werke, Volksverlag Peking, Bd. II, S. 578 (Chinesisch)

[15] Mao Tse-tung, „Wir müssen wirtschaftlich zu arbeiten lernen", Ausgewählte Werke, Volksverlag Peking, Bd. III, S. 1015 (Chinesisch)

[16] Marx, „Das Kapital", Dietz Verlag, Berlin 1960, Bd. I, S. 791

[17] Mao Tse-tung, „Fragen des Krieges und der Strategie", Ausgewählte Werke, Volksverlag Peking, Bd. II, S. 535 (Chinesisch)

[18] Ebenda, S. 529

[19] Lenin, „Revolutionäre Armee und revolutionäre Regierung", Werke, Dietz Verlag, Berlin 1958, Bd. 8, S. 568

[20] Mao Tse-tung, „Die Lage nach dem Sieg im Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression und unser Kurs", Verlag für Fremdsprachige Literatur, Peking 1961, S. 9

[21] Mao Tse-tung, „Interview mit der amerikanischen Korrespondentin Anna Louise Strong", Verlag für Fremdsprachige Literatur, Peking 1961, S. 9

[22] Mao Tse-tung, „Erklärung des Vorsitzenden Mao Tsetung zur Unterstützung des Volkes von Kongo (Léopoldville) gegen die USA-Aggression", „Peking Rundschau", Jg. 1964, Nr. 12

[23] Lenin, „Um Brot und Frieden", Werke, Dietz Verlag, Berlin 1961, Bd. 26, S. 387

[24] Lenin, „Die Hauptaufgabe unserer Tage", Werke, Dietz Verlag, Berlin 1960, Bd. 27, S. 150

[25] Mao Tse-tung, „Strategische Fragen im Revolutionären Krieg Chinas", Ausgewählte Werke, Volksverlag Peking, Bd. I, S. 167 (Chinesisch)

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, für den Druck und den Inhalt verantwortlich: Franz Strobl, Wien 15., Goldschlagstr. 30/33

P.b.b. Erscheinungsort Wien Verlagspostamt Wien 101